

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlagszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 10 Pf. Wöchentlich, 20 Pf. Vierteljährlich, 60 Pf. Halbjährlich, 1.20 Pf. Jahrspreis. — Bei den Zeitungsverkäufern: 12 Pf. Wöchentlich, 24 Pf. Vierteljährlich, 72 Pf. Halbjährlich, 1.44 Pf. Jahrspreis. — Bei den Zeitungsverkäufern: 12 Pf. Wöchentlich, 24 Pf. Vierteljährlich, 72 Pf. Halbjährlich, 1.44 Pf. Jahrspreis. — Bei den Zeitungsverkäufern: 12 Pf. Wöchentlich, 24 Pf. Vierteljährlich, 72 Pf. Halbjährlich, 1.44 Pf. Jahrspreis.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 10 Pf. Wöchentlich, 20 Pf. Vierteljährlich, 60 Pf. Halbjährlich, 1.20 Pf. Jahrspreis. — Zweit. Anzeigen 5 Pf. Wöchentlich, 10 Pf. Vierteljährlich, 30 Pf. Halbjährlich, 60 Pf. Jahrspreis. — Dritt. Anzeigen 3 Pf. Wöchentlich, 6 Pf. Vierteljährlich, 18 Pf. Halbjährlich, 36 Pf. Jahrspreis. — Viert. Anzeigen 2 Pf. Wöchentlich, 4 Pf. Vierteljährlich, 12 Pf. Halbjährlich, 24 Pf. Jahrspreis. — Fünft. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis. — Sechst. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis. — Siebent. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis. — Achtert. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis. — Neunt. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis. — Zehnt. Anzeigen 1 Pf. Wöchentlich, 2 Pf. Vierteljährlich, 6 Pf. Halbjährlich, 12 Pf. Jahrspreis.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 65.

Donnerstag, 18. März 1926.

74. Jahrgang.

Der Ausklang in Genf.

Zurück zu Locarno!

Die Weltgeschichte bedient sich oft sonderbarer Mittel, um ihre Zwecke zu erreichen. Es sind nicht immer die überragenden Gestalten, an die sich das große Geschehen bindet. Auch kleine werden bisweilen von den Ereignissen emporgehoben, so daß sie in den Tempel der Unsterblichkeit einziehen können. Wir haben ja erlebt, daß ein so zweitrangiger Staatsmann wie Herr Chamberlain seine Unterschrift unter einen Vertrag setzen durfte, der in die Zukunft weist, und wenn er jetzt infolge der Genfer Vorgänge in der Versenkung verschwindet, bleibt die Erinnerung an ihn bestehen. Das ist kein Einzelfall. Wer in den Blättern der Geschichte zu lesen versteht, weiß, wie häufig sich Ähnliches wiederholt. Die Nachwelt richtet zumeist nach den Erfolgen und kommt dadurch nicht allzu selten zu verfehlten Urteilen. Nur die kritische Forschung vermag es dann mühsam, unverbiente Lorbeerkränze zu zerpfücken oder neue um eine Stirn zu winden, die schmucklos geblieben ist.

Herr Mello Franco, Hochschulprofessor und Diplomat, ist gleichfalls zu einer großen Aufgabe berufen worden. Man braucht nicht darüber nachzugrübeln, ob es persönlicher Ehrgeiz des brasilianischen Gesandten gewesen ist, oder Anweisungen aus der Heimat, vielleicht sogar aus einer europäischen Hauptstadt, was all die Irrungen und Wirrungen heraufbeschworen hat. Es genügt festzustellen, daß das Veto dieses einen Mannes 55 Staaten zur Verzweiflung gebracht hat. Was man in langwierigen Verhandlungen erreicht zu haben glaubte, ist in nichts zerfließen. Es bleibt nur eine peinliche Erinnerung.

Drohende Gefahren waren überwunden worden. Briand und Chamberlain haben in Locarno eine Geheimpolitik getrieben, die vergangenen Tagen angehört und in der modernen Zeit nichts zu suchen hat. Sie haben einen Vertrag mit Deutschland geschlossen und sind hinter seinem Rücken bindende Abmachungen eingegangen, die unter keinen Umständen die deutsche Billigung finden konnten. An dieser Klippe ist man dann glücklich vorbeigefahren. Schweden und die Tschechoslowakei verzichteten auf ihre Ratsitze und schufen damit die Möglichkeit, die polnischen Ansprüche zu befriedigen, ohne daß Deutschland rechtlich etwas einwenden konnte. Wir legen den Ton auf das Wort „rechtlich“, denn sachlich blieb es eine Verschlechterung unserer Stellung und mußte bittere Empfindungen zurücklassen. Wir waren hintergangen worden und nur der Wille zu gemeinsamer Arbeit konnte die deutsche Abordnung bewegen, nicht daraufhin sofort mit Protest die Stadt des Völkerbundes zu verlassen. Festige Anlagen sind deswegen gegen Luther und Stresemann erhoben worden. Aber zu Unrecht. An Deutschland durfte unter keiner Bedingung der Völkerbund scheitern. Wir sind in der Welt noch nicht stark genug, um eine solche Belastung auf uns zu nehmen. Mit der Politik des Jornes und der Leidenschaft kann man Parteitagitation treiben. Ein Volk mit ihnen regieren und aus dem Elend herausführen, kann man nicht. Als Deutschland freilich erfuhr, daß auch Rumänien Zusicherungen gemacht worden sind, regte sich die Empörung. Am Reim scheiterte diese illogische Haltung der Entente. Sie zog die rumänischen Ansprüche zurück. So schien alles bestens geordnet. Da legte Brasilien sein Veto ein. Die deutsche Aufnahme konnte nicht erfolgen, die Frühlingstagung in Genf hatte ihr Ende erreicht.

Hat die deutsche Politik Schiffbruch erlitten? Die Frage stellen, heißt sie verneinen. Die Ankläger Stresemanns übersehen, daß wir nach Genf gingen, um Locarno nicht zu gefährden. Nicht wir waren der Ansicht, daß der Rheinlandschaft unter die Schiedsrichterliche Oberhoheit des Völkerbundes gebracht werden müsse, aber wir fügten uns den Wünschen der Völker, für die die Genfer Institution einen wesentlichen Bestandteil ihrer staatlichen Beziehungen bildet. Und auch das war gut. Aus Locarno unverrichteter Sache abzufahren, wäre weit schlimmer gewesen, als aus Genf mit leeren Köpfen heimzukehren. Damals hätten wir die Weltmeinung gegen uns aufgebracht, heute haben wir sie für uns gewonnen, und nur politischer Unverstand schätzt es gering ein, daß selbst die französische Presse das deutsche Verhalten lobend hervorhebt. Isolierung ist Unsinn. Schon aus wirtschaftlichen Gründen, und deshalb suchen wir es als ein Aktuum, daß die Öffentlichkeit in beiden angelsächsischen Staaten, auf die wir schon finanziell angewiesen sind, restlos auf unsere Seite getreten ist.

Genf ist zu Ende, Locarno beginnt. Das ist ein Ergebnis, mit dem wir durchaus zufrieden sein können. Wäre ein Bruch zwischen uns und den Signatarmächten

von Locarno erfolgt, so hätte man mit gutem Grunde von einer deutschen Niederlage sprechen können, zum mindesten von einer Niederlage Luthers und Stresemanns. Das Gegenteil ist der Fall. Die beteiligten 5 Staaten, also Deutschland, Frankreich, England, Italien und Belgien, haben sich in einer gemeinsamen Erklärung noch einmal ausdrücklich zu Locarno bekannt. Durch den Abbruch der Genfer Verhandlungen werden die Verträge nicht berührt. Das Werk bleibt bestehen und die 5 Mächte verpflichten sich gemeinsam, es aufrechtzuerhalten und fortzuentwickeln. Und das ist ein beträchtlicher Fortschritt. Wären wir nicht an den Lac Lemans gefahren oder wäre dort die Versammlung von uns gesprengt worden, dann wäre Locarno eine Episode gewesen. Heute aber ist es von neuem eine Verheißung geworden. Trotz mancher Bedenken. Es ist für uns auch gleichgültig, ob Chamberlain und Briand über Genf zu Fall kommen. Sie werden sich dann vielleicht selbst sagen, daß sie dieses Schicksal nicht unverbunden getroffen hat, weil sie dem Geist von Locarno zuwider handelten, als sie Polen für die Entwertung seines Militärbündnisses mit Frankreich einen Sitz zusicherten, über den sie keine Verfügung hatten, weil sie ferner gegen den Geist von Genf verstießen, als sie die kleinen Staaten ausschalteten und die Neuordnung der Dinge als ihre eigene, ausschließliche Angelegenheit betrachteten. Selbst wenn das Rabinett Luther dem Ansturm seiner Gegner erliegt, und schon die innerpolitische Lage birgt Gefahren genug in sich, wird die Politik von Locarno fortgesetzt werden. Gegen sie gibt es im Deutschen Reichstag keine Mehrheit.

Die Locarno-Politik bleibt und muß bleiben. Aber eine ganz andere Frage taucht auf. Ist diese Erklärung der 5 Mächte nicht vielleicht schon die Abkehr vom Völkerbunde, zum mindesten eine Loslösung, eine Lockerung der Bande, die eines Tages durchschnitten werden können? Es ist noch zu früh, darauf eine Antwort zu geben, denn man wird sich in den 6 Monaten, die bis zur Herbsttagung verbleiben, bemühen, das wadgewordene Schiff wieder flott zu machen. Ob es gelingt, kann niemand voraussagen, aber wenn es gelingt, wird es nie wieder mit so stolzen Wimpeln seine Fahrt fortsetzen können wie früher. Herr Mello Franco hat am letzten Tage versucht, die Gründe für sein Verhalten verständlich zu machen. Er billigt die Politik von Locarno, aber er mißbilligt es, daß sie ohne die anderen geschlossen wurde. Daraus erkennt man Eiferucht und vollkommenes Mißverstehen der europäischen Lage. Wir sind eben noch nicht so weit, daß eine Weltgemeinschaft überall wirksam werden kann. Es dient ihr aber auch, wenn Streitigkeiten zwischen einzelnen Nationen in aller Stille beigelegt werden. Damit werden Funken ausgetreten, die sich sehr leicht zu einem Brande entfachen lassen, zu einem Feuer, das auch der Völkerbund nicht löschen kann.

Der Protest Brasiliens hat also eine grundsätzliche Bedeutung, wenigstens hat er sie nachträglich bekommen, wobei wir zweifeln, ob man von Anfang an in Rio die Dinge wirklich so ansah, wie man sie heute angeblich sieht, aber an der Tatsache wird nichts geändert. Es war ein Fehler, eine an sich richtige Idee, wie den Völkerbund, überstürzt zu verwirklichen, ohne danach zu fragen, ob die Zeit schon erfüllt ist. Man kann sogar weitergehen und behaupten, daß der Völkerbund in dem Augenblick bereits erloschen war, als es die Vereinigten Staaten von Nordamerika ablehnten, ihm beizutreten, und Rußland sich diesem Vorgehen anschloß. Sieht man jedoch auch darüber hinweg, dann bleibt die Tatsache bestehen, daß wir noch nicht nach einer Weltgemeinschaft, sondern nur nach Kontinenten denken. Und das ist das Entscheidende. Die Erklärung vom 16. März hat die Lage geradezu taghell beleuchtet. Europa kann nur allein seine Angelegenheiten ordnen. Erst wenn das geschehen ist und wir, um mit Herrn Briand zu reden, europäisch sprechen, wird man den Wilsonschen Gedanken des Völkerbundes wieder aufgreifen dürfen, ganz gleich, ob der Völkerbund formell weiterbesteht oder nicht. Der Zwang ergibt sich jetzt, mit verstärkten Kräften die Locarno-Verträge durchzuführen und sie zur Grundlage der europäischen Politik zu machen.

Die Kommission zur Prüfung der Erweiterung des Völkerbundes.

Genf, 18. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Kommission, die die Erweiterung des Völkerbundes prüfen soll, wird, wie ich in Erfahrung brachte, aus den Ratsmitgliedern bestehen, denen je ein Vertreter Deutschlands, Polens, der Schweiz, Chinas und Argentiniens beigegeben werden. Da die Schweiz völlig uninteressiert ist, scheint die Zusammensetzung der Kommission keinerlei Garantie für eine unbefugte Stellungnahme zu bieten.

Vor kürzlichen Parlamentsdebatten.

as. Berlin, 18. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf hat man gestern noch einige schwungvolle Begräbnisreden gehalten, wobei es sorgfältig vermieden wurde, die wahren Schuldigen zu nennen. Es wäre darauf hinzuweisen, daß

die Geheimdiplomatie

in erster Linie für das Fiasco des Völkerbundes verantwortlich zu machen ist. Briand wie die deutsche Delegation haben inzwischen die Heimreise angetreten, während Chamberlain noch an den Sitzungen des Rates teilnehmen wird. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, ob etwa im Herbst eine neue deutsche Delegation nach Genf geht, ist heute noch nicht voraussehbar. Wohl teilte Briand mit, daß Deutschland eingeladen werden soll, an der Studienkommission teilzunehmen, die sich mit der Reorganisation des Rates befassen soll. Wohl sollen im Herbst alle nichtständigen Ratsitze neu verteilt werden, aber die Frage, ob damit die Hindernisse für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beseitigt werden, bleibt zunächst noch offen. Zu bedenken ist, daß die Mandatsdauer der jetzigen Inhaber der nichtständigen Ratsitze bis zum Ende des Jahres läuft, so daß formal der brasilianische Delegierte die Möglichkeit haben wird, genau wie bei dieser Sitzung, den Eintritt Deutschlands zu verhindern.

Zunächst wird es einmal in den wichtigsten Parlamenten Europas mehr oder minder ausgedehnte

Genfer Debatten

geben. Briand stellte bekanntlich heute sein neues Kabinett der Kammer vor. In Frankreich wäre somit anschließend an die Regierungserklärung schon die Möglichkeit gegeben, auf die Vorgänge in Genf einzugehen. Man neigt dabei in Paris allgemein der Ansicht zu, daß die Vorgänge in Genf die innerpolitische Lage in Frankreich nicht beeinflusst haben. Die Schwierigkeiten für das neue Kabinett Briand liegen genau wie für das vorige Kabinett in der Finanzfrage und man kann nicht sagen, daß den ausgesprochenen Kartellmitgliedern etwa der neue Finanzminister Poincaré lieber sei als Herr Doumer.

In England wird die Genfer Debatte im Unterhaus voraussichtlich am nächsten Mittwoch beginnen und der Opposition Gelegenheit zu mancherlei

Angriffen gegen Chamberlain

bieten. Gerüchte, die davon wissen wollen, daß Chamberlain vorher sein Amt als Außenminister niederlegen werde, haben bislang keine Bestätigung gefunden. Aber auch wenn Chamberlain im Amte verbleibt, hat doch sein Ansehen zweifellos gelitten.

Im Deutschen Reichstag

dürfte die Genf-Debatte voraussichtlich am nächsten Montag ihren Anfang nehmen, da die Erörterungen der Genfer Vorgänge mit der Beratung des Haushalts des Außenministeriums verbunden werden sollen. Die beiden Delegierten, also sowohl der Kanzler wie der Außenminister, werden sich auf sehr heftige Angriffe der Opposition gefaßt machen müssen. Die deutschsprachige Presse fordert ziemlich einmütig ihren Kopf, und eine offizielle Auslassung der deutschen Pressestelle spricht davon, daß die Behandlung des deutschen Antrages und die Behandlung der deutschen Delegierten in Genf „zu einem völligen Mißerfolg der Außenpolitik des Kabinetts Luther-Stresemann geführt hat“. Charakteristisch für die Lage ist auch, daß in der gestrigen Hauptversammlung des Landesverbandes der Genf der deutschen nationalen Volkspartei eine Entschließung angenommen wurde, in der rücksichtslos die Opposition gegen die jetzige Außenpolitik gefordert wird. Demgegenüber dürften die Regierungsparteien

eine geschlossene Verteidigungsfront

bilden und besonders darauf verweisen, daß durch die gemeinsame Erklärung der Locarno-Mächte eine Sicherheit für die Fortführung der einmal eingeleiteten europäischen Friedenspolitik gegeben sei. Man rechnet dabei in Regierungskreisen auch auf die Unterstützung der Sozialdemokratie und dürfte sich hierin wohl kaum täuschen, zumal der „Vorwärts“ heute mit Nachdruck betont, daß das arbeitende Volk nicht gewillt sei, die Politik der internationalen Verständigung fallen zu lassen, wobei auch an die Herrschaften von rechts die Frage zu richten wäre, was sie denn eigentlich an die Stelle der jetzigen Außenpolitik zu setzen hätten. Eine Frage, auf die die Rechte noch nie eine Antwort gefunden hat.

Für das sozialistische Blatt ist im übrigen der „nationalistische Sturm gegen Locarno“ nur eine Ab-

lenkung nach außen, da die Rechte mit Entsetzen gesehen habe, wie

die Flut der Eintragungen für das Volksbegehren auf entschädigungslose Abfindung der Fürstenthümer mit jedem Tage höher steige. Nun soll gewiß zugegeben werden, daß in den Großstädten die Eintragungen zahlreich erfolgten. Wenn in Berlin eine Einzeichnungsziffer von 1 583 000 Stimmen erreicht wurde, also etwa 53,2 Proz. aller Wahlberechtigten, so ist das vom Standpunkt der Sozialisten und Kommunisten sicher ein Erfolg, der aber durch schwache Beteiligung in anderen Landesteilen wieder aufgehoben wird. Heute legt man die Gesamtzahl der Eintragungen im Reich mit acht Millionen Stimmen an. Die „Rote Fahne“ spricht von 10 Millionen. Um aber diese Zahl richtig zu bewerten, muß man bedenken, daß bei der letzten Reichstagswahl 30,5 Millionen Stimmen, davon allein 10,5 Millionen für die Sozialdemokraten und Kommunisten abgegeben wurden, was den Eintragungserfolg in etwas anderem Licht erscheinen läßt, als der „Vorwärts“ ihn gesehen haben will.

Die Abreise der deutschen Delegation.

Genf, 17. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die deutsche Delegation ist heute abend 8 Uhr mit Sonderzug vom hiesigen Bahnhof Cornavin nach Berlin abgereist. Etwa hundert Pressevertreter sagten den deutschen Delegierten „Lebewohl“ und riefen ihnen bei der Abfahrt des Zuges, der auch die meisten aus Berlin hierher gekommenen Zeitungsvertreter wieder nach Hause führte, „Auf Wiedersehen!“ zu. Der Berner Gesandte Deutschlands, Dr. Adolf Müller, und der Generalkonsul Dr. Aschmann sowie der Leiter der Informationsabteilung des Völkerbundes, Comert, waren zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen.

Vor ihrer Abreise empfing die deutsche Delegation noch die Besuche verschiedener Delegationen der Völkerbundsversammlung, darunter den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamel, des italienischen Ratsmitgliedes Scialoja und des polnischen Ministerpräsidenten Grafen Skonski.

Savas über die letzten Besprechungen Briands und Stresemanns.

Paris, 17. März. Der Savas-Berichterstatter in Genf meldet: Stresemann und Briand haben bei ihrer letzten Zusammenkunft in Genf Fragen der künftigen Außenpolitik erörtert. In der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund werden England und Frankreich, wenn der Vorschlag des japanischen Delegierten Ishii auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Reorganisation des Völkerbunds ratifiziert werden sollte, beantragen, daß Deutschland in dieser Kommission vertreten sei, da dies das sicherste Mittel sei, die Wiederkehr von Ereignissen wie in dieser letzten Tagung zu vermeiden. Was die Rückwirkungen von Locarno anlangt, so ist kein Grund vorhanden, diese Politik der wirtschaftlichen und politischen Rückwirkungen des Abschlusses des Vertrags von Locarno nach den Ereignissen von Genf nicht fortzusetzen. Briand und Stresemann sind, so scheint es, entschlossen, nicht länger zu warten, die Schiedsgerichte, die den wesentlichsten Bestandteil der Abmachungen von Locarno bilden, auf die Beziehungen der beiden Länder in Anwendung zu bringen.

Briand spricht vor der deutschen Presse.

Genf, 17. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In seinem Privatsalon im „Hotel des Bergues“ empfing heute nachmittag der französische Ministerpräsident Briand die deutsche Presse. Er gab seinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß die Genfer Verhandlungen keinen besseren Abschluß gefunden hätten, beglückwünschte aber sich und die anderen Locarno-Mächte zu dem neuen Übereinkommen, das in dem gestern veröffentlichten Kommuniqué seinen Niederschlag gefunden habe. Er erwähnte, daß er sich am Dienstagabend mit einem Telegramm an den brasilianischen Präsidenten gewandt, jedoch die Antwort erhalten habe, das Prestige Brasiliens gestatte es nicht, seine Stellungnahme zu ändern. Wenn alles von langer Hand in Genf vorbereitet wäre, so würde es gelungen sein, die Hindernisse zu beseitigen. Es sei in hohem Maße erfreulich, daß es in einem so kurzen Zeitraum gelungen sei, die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen. Er erhoffe in Zukunft eine enge, gemeinsame Arbeit der französischen und deutschen Staatsmänner in dem Sinne eines ehrlichen und echten Verständigungswillens. Die Regierungen seien nicht von langer Dauer. Es sei die Aufgabe der Völker, eine Verständigung herbeizuführen. Das deutsche und französische Volk hätten Verständnis für einander. Beide Völker lebten sich nach dem Frieden. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die sie verbinden, würden wesentlich zu einer Verständigung der beiden Nationen beitragen. Er selbst werde stets energisch und loyal für eine Verständigung eintreten. Er sei sich mit dem Reichskanzler und Dr. Stresemann völlig einig geworden. Die Beziehungen, die man in Locarno angeknüpft habe, würden auch weiterhin fortgesetzt werden. Wenn Deutschland innerhalb der nächsten sechs Monate dem Völkerbund nicht angehöre, so sei das kein Unglück. Moralisch sei es bereits Mitglied des Völkerbundes geworden. Wenn die Völker keinen Widerstand zu überwinden hätten, so würden sie sich niemals ihrer Kraft bewußt. Ein Bruch in Genf wäre eine Katastrophe gewesen. Er sei von Herzen erfreut, daß die Genfer Tage in gegenseitigem Einverständnis mit dem Willen zur Einigung zu Ende gingen. Sie bedeuteten keinen Abbruch, sondern vielmehr den Anfang einer besseren Zukunft, in der es nur gelte, die Völker einander näher zu bringen. Er hoffe, daß Deutschland auch an den Arbeiten der Studienkommission in der Ratstrage teilnehmen werde, damit man zu einer Lösung gelangen könne, die für alle Teile annehmbar und vorteilhaft sei.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichterstatters.) Briand ist heute vormittag wieder in Paris eingetroffen. Er erklärte den Journalisten: „Die alte Politik wird fortgesetzt und wir hoffen bald zu einer Lösung zu kommen.“

Spaniens Hoffnungen.

Paris, 18. März. Savas meldet aus Madrid: Die spanische Regierung hat infolge der Vertagung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung ein Kommuniqué ausgedrückt, in dem sie ihre Hoffnung zum Ausdruck bringt, daß die Vertagung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund die Stellung Spaniens konsolidieren wird. Die Regierung wird nicht veräumen, in den Monaten bis September darauf zu arbeiten, daß Spanien die größten Vorteile erhält.

Dr. Luther und Dr. Stresemann über die weitere Haltung Deutschlands.

Genf, 17. März. Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfingen heute nachmittag die in Genf anwesenden Vertreter der deutschen Presse vor der Abreise der deutschen Delegation.

Reichskanzler Dr. Luther

knüpfte an die Worte Briands, die er bei einem vorangegangenen Empfang der deutschen Presse ausgesprochen hatte, an. Wir haben, so führte er aus, bezüglich unserer Anmeldung beim Völkerbund zwei Ausgangspunkte. Der erste hängt mit dem Worte Macdonalds vom Herbst 1924 über den „leeren Stuhl“ zusammen. Auf unsere damalige Anfrage bei den zehn Mächten des Völkerbunds wurde uns der ständige Ratssitz zugesichert. Brasiliens Antwort, die jetzt veröffentlicht wurde, war bei der großen politischen Aktion nicht nur moralisch, sondern auch juristisch im Rahmen der gesamten Aktion bindend. Deutschland war daher durchaus berechtigt, sich auf diese Antworten zu stützen und seinen Ratssitz als gesichert anzusehen. Der zweite Ausgangspunkt hängt mit dem deutschen Februar-Memorandum zusammen. Dieses enthielt eine Anregung bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht. Erst im Juni wurde eine solche von Frankreich zugleich namens seiner Alliierten verlangt und deutschseits unter den Voraussetzungen, die sich aus den im Herbst 1924 erhaltenen Antworten der Ratsmächte ergaben, zugesagt. Dann kam der Vertrag von Locarno zustande. Er ist juristisch noch nicht, indessen politisch wirksam geworden. Unbeschadet ihres Ausmaßes ist die Tatsache des Eintritts von sogenannten Rückwirkungen unbestreitbar. Demgemäß stellt die Verpflichtung des gestrigen Kommuniqués, Locarno weiterwirken zu lassen, eine bedeutungsvolle Rundgebung dar. Der Kanzler verwies dann darauf, daß wir erst nach Ablehnung des Eintrittsantrags die Ansprüche anderer Mächte vernommen haben, aber das offenbar vorher bereits Bindungen bestanden haben, die uns unbekannt waren. Das Festhalten an den Grundprinzipien, mit denen wir nach Genf kamen, war deshalb unumgänglich notwendig, weil unsere ganze Vorbereitung für Locarno auf diesem Gedankenstand aufgebaut war. Der Kanzler verwies darauf, daß in seiner Hamburger Rede die Details der Genfer Entwicklung nicht vorweg genommen werden konnten. Doch habe der Inhalt dieser Darlegungen bedeutet, daß weder eine Vergrößerung noch eine wesentliche Kräfteverschiebung im Rat von Deutschland zugelassen werden konnte. Deshalb war z. B. der Vorschlag, Schweden im Rat durch Polen zu ersetzen, unmöglich, der letzte Versuch aber, der Erklärung zweier Mächte durch zwei andere, wesentlich gleichbedeutende, vorzuziehen, tragbar. Spaniens angefordertes Verhalten — Zustimmung zu dem deutschen Ratssitz und eigene Zurückziehung von der Mitarbeit im Völkerbund — war allerdings schon ein höchst unangenehmes Ereignis gewesen. Die Ablehnung Brasiliens indessen hat wie ein Naturereignis gewirkt. Sie war im höchsten Grade schwerwiegend und wurde von der Versammlung des Völkerbundes als eine außerordentliche Schädigung empfunden. Die organisatorische Vorbereitung zur Verhütung von solchen Zwischenfällen hätte nach Lage der Dinge jedenfalls nicht den deutschen Teilnehmern obgelegen. Die völlige Einstellung der Locarno-Mächte, die einmütige Zustimmung der übrigen, ergibt aber für uns die Aufgabe, auch in der Völkerbundsrichtung entschieden weiterzuarbeiten und den Stand der Dinge so zu betrachten, daß wir uns bemühen, zum Segen für das deutsche Volk eine Entwicklung zu fördern, die uns im weiteren Verlaufe doch noch als Mitglied in den Völkerbund und in den Rat führt.

Vor den Vertretern der ausländischen Presse gab

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

unter nochmaliger Darlegung des deutschen Standpunktes einen kurzen geschichtlichen Überblick der Stellung, die Deutschland gegenüber dem Völkerbund in den letzten Jahren einnahm. Der jetzige Stand der Dinge könne keinesfalls Deutschland zur Last gelegt werden. Die Stellung einer Schuldfrage lebte Dr. Stresemann in diesem Zusammenhang ab und meinte, daß es für das Leben der Völker wichtiger sei, nach Mitteln des Ausgleichs als nach Schuldigen zu suchen. Die Stellungnahme Deutschlands werde gegenüber den großen Fragen der Völkerbundsrichtung und des Zusammenwirkens der Nationen unverändert aufrecht erhalten. Über die Bedeutung des gestrigen Kommuniqués der Locarno-Mächte über Genf erklärte der Minister, die Mächte seien sich klar gewesen, daß die Locarno-Verträge zwar juristisch noch nicht in Wirksamkeit getreten seien, daß sie aber politisch von allen Teilen als Grundlage der Zusammenarbeit anerkannt werden, und daß nach jeder Richtung diese Politik so geführt werden solle, als ob Deutschland schon Mitglied des Völkerbundes wäre, und dieses Zusammenwirken der beteiligten Mächte sei deshalb notwendig, weil die Idee des Völkerbundes — nicht dessen hinreichend starke Organisation — im Herzen der Menschheit einen schweren Stoß erlitten hatte. Das Zurücktreten des Gedankens der weitestgehenden Universalität hinter verhältnismäßig kleinen Einzelinteressen werde man in Deutschland kaum verstehen. Die erschwerte Stellung der Regierung gegenüber der deutschen Öffentlichkeit dürfe sie freilich nicht hindern, in der angegebenen Richtung weiter zu arbeiten. Die Erklärungen in der heutigen Völkerbundsversammlung und die Darlegungen Briands vor der deutschen Presse bekräftigten den Minister in der Auffassung, daß auch auf Seiten aller anderen Mächte Verständnis für die Notwendigkeit aller anderen Arbeiten besteht.

Ein Interview Stresemanns.

London, 18. März. Kurz vor seiner Abreise von Genf gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Genfer Vertreter der „Daily News“ eine Erklärung ab, in der es heißt: Er wolle keineswegs hervorheben, daß die Nichterzielung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht eine Ursache des großen Bedauerns sei. Dies bedeute, daß ein großer Teil der Arbeit der letzten 6 Monate ergebnislos gewesen sei. Es könne sein, daß die deutsche Delegation, wenn sie nach Haus kehre, finde, daß ein großer Teil der Begeisterung für den Völkerbund geschwunden sei. Aber vom Genfer Mißerfolg als einer bedauerlichen Tatsache zu sprechen, sei dasselbe, wie deshalb zu verzweifeln. Die Anstrengungen müßten fortgesetzt werden. Die deutsche Delegation sei nach Genf gekommen in dem Glauben, daß, bevor sie abreise, Deutschland ein Vollmitglied des Völkerbundes sein werde. Der Aufenthalt der deutschen Delegation sei jedoch nicht ergebnislos gewesen. Neue Verbindungen seien hergestellt worden. Man könne vielleicht sogar sagen, neue Freundschaften seien geschlossen worden.

Der Korrespondent der „Daily News“ bemerkt, die deutsche Delegation habe bis zum Schluß die ihr eigene bewundernswürdige Haltung eingenommen, die sie während ihres ganzen Aufenthaltes zeigte.

Die Parteien zur Außenpolitik.

Berlin, 18. März. (Sig. Drahtbericht.) Die Reichstagsdebatte über die Genfer Völkerbunds-Tagung wird voraussichtlich im Anschluß an die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes am nächsten Montag beginnen und mehrere Tage dauern. Reichstagspräsident Loh hat den Ältestenrat des Reichstags auf Freitagvormittag zur Festlegung des Zeitpunktes der außenpolitischen Aussprache einberufen. Der Auswärtige Ausschuss ist bisher noch nicht einberufen worden. Es ist zu erwarten, daß die Oppositionsparteien, vor allem die Deutschnationalen, Interpellationen einbringen, in denen die Regierung aufgefordert wird, bei dieser Debatte zu erklären, wie das künftige Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund und zu den Locarno-Mächten sich gestalten soll. Im Reichstag erklären deutschnationale Politiker schon jetzt vor der Stellungnahme ihrer Fraktion, daß von deutschnationaler Seite der Rücktritt des Kabinetts verlangt werden würde, mit der Begründung, die Locarno-Politik habe einen Mißerfolg erlitten. Bei den Regierungsparteien ist man selbstverständlich wesentlich anderer Ansicht. Es wird betont, daß durch die gemeinsame Erklärung der Locarno-Mächte Sicherheit für die Fortführung der einmal eingeleiteten europäischen Friedenspolitik gegeben ist. Diese gemeinsame Erklärung habe bekanntlich festgestellt, daß sämtliche an den Locarno-Verträgen beteiligten Staaten sich in Genf auch über die Völkerbundsfrage geeinigt hätten und entschlossen seien, in diesem Sinne weiter zu wirken. Es wird im einzelnen festzustellen sein, ob und in welchem Umfang die Auswirkungen der Locarno-Verträge weiterlaufen, obgleich die Verträge selbst nach der ursprünglichen Bestimmung erst durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gültig werden sollen. Diese Frage der Rückwirkungen wird besonders eingehend bei der Deutschen Volkspartei erörtert. Wenn die Wirkungen der Locarno-Verträge als Erleichterungen für das besetzte Gebiet, als Entgegenkommen bei der Regelung der deutschen Abrüstungs- und Luftfahrtfragen fortbauern, ist materiell und formell eine Verschlechterung der Lage nicht eingetreten. Diese Voraussetzung ist aber in den Genfer Besprechungen am Dienstag bereits gesichert worden, so daß die Regierungsparteien mit guten Gründen eine geschlossene Front zur Verteidigung der bisherigen außenpolitischen Linie einnehmen können. Sie werden dabei nach der im Reichstag herrschenden Auffassung auch die Unterstützung der Sozialdemokraten finden. Wahrscheinlich werden der außenpolitischen Debatte im Plenum vertrauliche Besprechungen der Parteiführer mit dem Kanzler und dem Außenminister vorangehen, um die Fraktionen über die Einzelheiten der Genfer Verhandlungen zu unterrichten.

Berlin, 17. März. Die deutschnationale Presse teilt mit: Die Genfer Vorgänge haben in den gestrigen Sitzungen des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Aussprache geführt, in der die einmütige Auffassung zum Ausdruck kam, daß die Behandlung des deutschen Antrags auf Eintritt in den Völkerbund und die Haltung der deutschen Delegierten in Genf zu einem völligen Mißerfolg der Außenpolitik des Kabinetts Luther-Stresemann geführt hat. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei wird sofort die erforderlichen parlamentarischen Maßnahmen ergreifen.

Chamberlain über die Völkerbundsfrage.

Genf, 17. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Bei einem Empfang der englischen Presse erklärte heute abend Chamberlain, das Locarno-Abkommen und die gemeinsame Arbeit der Locarno-Mächte hätten die Genfer Krise nicht nur überwunden, sondern seien auch verstärkt aus ihr hervorgegangen. Als Tatsache dürfte gebucht werden, daß die Locarno-Mächte auch in Zukunft für eine Verständigung und für den Frieden eintreten würden. So sei es denn gelungen, aus einer Situation, die einer Katastrophe geglichen habe, praktische Resultate von großer Tragweite zu erzielen. Chamberlain bedauerte es, daß er es heute vormittag während der Vollversammlung veräumt habe, in gleicher Weise wie Briand dem Verhalten Deutschlands in Genf gebührende Ehre zuteil werden zu lassen. Auch er hätte die würdige Seelenruhe der deutschen Delegation hervorgehoben. Wenn die Einstimmigkeitsklausel es auch verhindert habe, daß Deutschland heute in den Völkerbund aufgenommen worden sei, so wolle er sie doch nicht gerne preisgeben; denn die Existenz des Völkerbundes hänge von ihr ab. Die Menschheit sei noch nicht so weit, daß sie einen Überfall schaffen könne, der souveräne Rechte über die Menschheit ausübe. Wenn diese Klausel bei schwierigen Fällen nicht angewendet werden würde, so würde darüber der Völkerbundsrat und der Völkerbund selbst in die Brüche gehen. Es sei bedauerlich, daß ein Staat wie Brasilien die Verantwortung für das Scheitern des deutschen Aufnahmeantrages allein habe auf sich nehmen müssen, doch sei dies eine Konsequenz der Völkerbundsfrage.

Der neue Präsident der Saarregierungs-Kommission.

Genf, 18. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerbundsrat hat in öffentlicher Sitzung heute vormittag den Bericht Scialojas über die Saarregierung entgegengenommen. In dem Bericht heißt es, daß bis März 1926 die örtliche Gendarmerie des Saargebietes auf eine Stärke von 1000 Mann gebracht worden sei. Das Saargebiet sei finanziell nicht leistungsfähig genug, um die Gendarmerie weiter zu vergrößern und auf eine Stärke zu bringen, um den Schutz von Personen und Eigentum zu sichern. Die Saarregierungs-Kommission könne deshalb nicht darauf verzichten, zur Unterstützung der Gendarmerie französische Truppen heranzuziehen. Nach der Zurückziehung des Jägerbataillons aus Saarbrücken ständen zurzeit noch ein Infanterie- und ein Kavallerieregiment im Saargebiet. Der Bericht wurde ohne Debatte entgegengenommen, ebenso der Bericht des Volksabstimmungskommissars de Roquier (Schweiz). In der gemeinsamen Sitzung des Rates wurde dann die Saarregierungs-Kommission gewählt. Zum Präsidenten wurde das bisherige kanadische Mitglied der Kommission, Stephan, ernannt. Als französisches Mitglied wurde Morizze der Kommission beigegeben. Im übrigen wurden keine Veränderungen vorgenommen. Der Rat dankte dem auscheidenden Präsidenten Rauti sowie der Kommission für ihre Tätigkeit. Generalsekretär der Regierungskommission soll in Zukunft ein Saarländer werden.

Der Abschluß des Volksbegehrens.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Eintragungslisten für das sozialdemokratisch-kommunistische Volksbegehren über die Parteienabfindung sind gestern geschlossen worden. Jetzt beginnt die Zählung der abgegebenen Stimmen vor allem im Reich, von wo bisher genaue Angaben noch nicht vorliegen. Im Anschluß daran wird auch die Gültigkeit der einzelnen abgegebenen Stimmen geprüft werden, so daß sich die endgültige Feststellung der Stimmziffer etwas länger hinauszögern wird, als es bei Parlamentswahlen der Fall ist. Das Gesamtergebnis dürfte nicht vor Mitte der nächsten Woche bekannt werden. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen wurde in den Großstädten vielfach eine Beteiligung von über 50 Prozent erreicht. In Berlin sind 1577 197 Stimmen abgegeben worden. In Groß-Samstag rechnet man mit 500 000 Stimmen. Bemerkenswert ist das Leipziger Ergebnis. Dort wurden etwa 240 000 Stimmen abgegeben, das sind 55 Prozent der Wahlberechtigten. In Königsberg sind 50 400 Einzeichnungen erfolgt, das sind etwa 700 Stimmen mehr, als Sozialdemokraten und Kommunisten bei der Präsidentschaftswahl erhielten. Weiter erhielten wir die folgenden Ergebnisse: Stuttgart 96 900 Stimmen, Braunschweig 40 600, Nürnberg 97 364, Bremen 75 987, Barmen 59 287, Elberfeld 44 449, Bielefeld 25 423, Köln 160 000, Aachen 66 000, Kassel 43 326 und Düsseldorf 101 447 Stimmen.

Die Gewerkschaften für eine Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 17. März. In einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister beschäftigten sich die Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände und der Allgemeine freie Angestelltenbund als Spitzenverband der Gewerkschaften mit der Durchführung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Sie halten die sofortige Beratung über die Durchführung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung für dringend geboten. Weiter heißt es in der Eingabe: Da mit einer raschen Erledigung aber nicht gerechnet werden kann, muß eine Zwischenlösung gefunden werden. Eine wirksame Hilfe und zugleich eine gerechte Bemessung der Unterstützungssätze erfordern wir einzig und allein in der Abschaffung der Einteilung nach Wirtschaftsgebieten und Ortsklassen und der Einführung von nach Lohnklassen gestaffelten Unterstützungssätzen. Gleichzeitig müßten die Bestimmungen über Altersfolge und Bedürftigkeit ausgemerzt werden. Eine Beförderung dieser Anträge mit den erwähnten Organisationen müßte erfolgen. Wir ersuchen daher den Herrn Reichsarbeitsminister recht bald einen Termin dafür anzusetzen.

Eine Ehrung der Reichsregierung für Freiligrath.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung läßt am 18. März, dem 50. Todestage des Dichters Freiligrath, auf seinem Grab in Cannstatt durch den Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart einen Kranz mit Schleife in den Reichsfarben niederlegen. Der Reichspräsident und die preussische Staatsregierung haben dem 70jährigen Sohn des Dichters Wolfgang Freiligrath, der in bedürftigen Verhältnissen in Köln im Dunsrüd lebt, gemeinsam eine fortwährende monatliche Rente von 50 RM. bewilligt.

Der deutschnationalen Parteivorsth.

Berlin, 18. März. „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ wollen wissen, daß Reichsminister a. D. Schlieff erklärt haben soll, die Wahl des deutschnationalen Parteivorstehenden nicht anzunehmen, und daß jetzt als Nachfolger für den Parteivorstehenden Winkler in erster Linie der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Graf Westarp, in Frage komme.

Rücktritt des tschechoslowakischen Kabinetts.

Prag, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem heute nachmittags der Arbeitsminister dem Ministerpräsidenten Soehla sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hatte, beschloß heute abend ein Ministerrat unter Soehlas Vorsitz, dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts anzubieten. Man nimmt an, daß ein Beamtenkabinet unter Führung Dr. Czernys gebildet werden wird.

Mit 300 000 Kilometer Sekunden-geschwindigkeit.

Siebeneinhalbmal um den Erdball. — Besuch auf der Großfunkstation Rauen. — Das Zeitzeichen.

Nur 50 Kilometer weit entfernt vom Herzen der Reichshauptstadt befindet sich die wohl jedem bekannte Großfunkstation Rauen. Auf der Bahnstraße Berlin-Hamburg gelegen, breitet sich die große Antennenanlage der von der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie erbauten und von der Transradio, drahtlose Übersee-Verkehrs-Gesellschaft, betriebene Station aus. Rauen in seiner heutigen Gestalt ist ebenso wenig wie Rom an einem Tag erbaut worden. Seit ihren Ursprüngen war die Großstation stets ein Teil der Laboratorien der Telefunken, die sich mit der Entwicklung und Durchbildung von Stationen für große Reichweiten zu beschäftigen hatte. Als solche hat Rauen natürlich die ganzen Entwicklungsschritte unserer modernen Radiotechnik durchgemacht. In der Gesamtentwicklung der Anlage kann man vier Abschnitte unterscheiden: Die Zeit von 1906 bis 1909, in der sie entstanden ist, und nach dem Knallfunkensystem mit rund 10 Kilowatt Antennenleistung und einem Mast von 100 Meter Höhe, Reichweiten bis zu 3600 Kilometer gab. Der zweite Abschnitt von 1909 bis 1911 umfaßt den Umbau des Senders in eine tönende Funkenanlage, bei einer Reichweite bis zu 5000 Kilometer. Im dritten Bauabschnitt bis 1916 wurde der 100 Meter hohe Mast auf 200 Meter erhöht und die Reichweite vergrößert. Im Frühjahr 1912 stürzte bei einem großen Sturm der 200-Meter-Mast um. Als neuer Mast wurde ein solcher von 260 Meter zur Aufstellung gebracht. Die bisherige Schirmantenne wurde in eine L-förmige Antenne umgewandelt. In diese Zeit fällt der Verkehr der Großfunkstationen mit Amerika und Afrika, sowie vielen neutralen Plätzen in vier Weltteilen, die sich während des Weltkriegs nicht ganz von Deutschland wälken absperrten lassen. Im letzten Abschnitt, der von 1916 bis heute reicht, verlor der tönende Funkfunktensender mehr und mehr seine ursprüngliche Bedeutung. Er wurde für den europäischen Verkehr durch einen Hochfrequenzmaschinenfunktensender mit 130 Kilowatt-Antennenleistung und für den transatlantischen Verkehr durch einen 400-Kilowatt-Sender ersetzt. Mit dieser Station umfaßt die Station Rauen die entferntesten Punkte des Erdballs. Bei der Geschwindigkeit der Etherwellen von ca. 300 000 Kilometer in

Die Etatsberatungen im Reichstag.

Berlin, 17. März. In der Mittwochsitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. In der Aussprache über Kunst und Wissenschaft wurde auf die schwere Notlage der deutschen Kunst und der geistigen Arbeiter hingewiesen und die Summe, die im Etat zur Förderung der Kunst ausgesetzt ist, als beschämend bezeichnet. Bei Beförderung der Staatskapitel zum Schulwesen und zur Förderung der Lebensversicherungen wurde von nahezu allen Rednern die Notwendigkeit der baldigen Vorlegung eines Reichsschulgesetzes unterstrichen und eine noch stärkere Förderung der Körperkultur verlangt. Die Abstimmungen wurden auf Donnerstag vertagt.

Die Steuermilderungen.

Berlin, 17. März. Der Steueranschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Gesetzentwurfes über Steuerminderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in der Finanzminister Dr. Reinhold betonte, daß die Vorlage für die Regierung ein unteilbares Ganzes sei, wurde beschlossen, zunächst die Bestimmungen über die Zuzugssteuer zu besprechen. Nach einem parteiübergreifenden Antrag soll das Gesetz nicht am 1. April, sondern zum 1. März rückwirkend in Kraft treten. Diesen Vorschlägen widersprach der Finanzminister und man einigte sich schließlich dahin, die Abstimmung auf morgen zu vertagen, da sich inzwischen auch der Reichswirtschaftsrat mit dieser Frage beschäftigt hat.

Die Notlage der Winger.

Berlin, 17. März. Der Reichstagsausschuß, der sich mit der Notlage der Winger zu beschäftigen hat, nahm heute die Berichte der Völkervertreter von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen über die Verwendung der Kredite vom vorigen Jahr entgegen, aus denen hervorging, daß im allgemeinen nach den Weisungen der Reichsregierung diese als Personalkredite an den Weinbau ausgegeben worden sind. Die zahlreichen Anträge in dieser Frage wurden darauf einem Unterausschuß zur Bearbeitung und Zusammenfassung überwiesen. Zu der Frage der Steuerentlastung der Weinbauern u. a. erläuterte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums die Richtlinien, nach denen die Reichsteuern veranlagt und eingezogen werden sollen.

Hierzu äußerten sich Redner der Deutschnationalen, der Kommunisten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, aus deren Erklärungen hervorging, daß doch seitens der untergeordneten Stellen nicht immer nach den wohlmeinenden Weisungen von oben verfahren worden sei. Der Ausschuss vertagte sich sodann.

Die Zwischenlösung der Hauszinssteuer im Landtag angenommen.

Berlin, 17. März. Der Landtag setzte heute die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes einer Gebäudezinssteuer fort. Der Ausschuss hat beschlossen, dem Gesetzentwurf wieder den Namen Hauszinssteuer zu geben. Er hat eine Reihe von Maßnahmen für die Steuerbefreiung der Wohnheimstätten vorgeschlagen und das Gesetz bis zum 31. März 1926 betrieft. Die Steuer beträgt 40 Prozent der Friedensmiete. Nach kurzer Debatte wurde die Weiterberatung durch die Abstimmungen zur dritten Beratung der Zwischenlösung der Hauszinssteuer unterbrochen. Unter Ablehnung von Änderungsanträgen fand die zweite Lesung in der Schlussabstimmung gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten Annahme, worauf sich das Haus auf Donnerstag vertagte.

Der Beratungsplan.

Berlin, 17. März. Der Ältestenrat des Preussischen Landtags legte am Mittwoch den Beratungsplan bis zum 27. März fest. An Etats sollen noch erledigt werden, der Haushalt des Ministeriums des Innern, der für Volkswirtschaft, der des Staatsministeriums und der der Forstverwaltung. Der Haushalt des Staatsministeriums soll am kommenden Samstag zur Beratung gestellt werden. Für Donnerstag steht zur Erledigung noch der Staatsratsentscheid gegen das Gesetz über die Reichsstatistik. Die Abstimmung in der Zwischenlösung in der Hauszinssteuer soll am Freitag vorgenommen werden. Die dritte Beratung des Hauszinssteuergesetzes selbst am Donnerstag nächster Woche.

der Sekunde geht ein von der Großstation Rauen ausgehender Stromstoß in einer Sekunde 7,5mal um den Erdball. Der tönende Funkfunktensender, der zurzeit nur noch zur Abgabe des Zeitzeichens (1 Uhr nachts und 1 Uhr nachmittags MEZ.) und zu besonderen Wetterberichten dient, ist das Überbleibsel einer früheren Betriebsperiode von Rauen. Fast alle größeren Rundfunkstationen schalten eine spezielle Empfangsanlage um 1 Uhr mittags ein und strahlen dann das ganze Zeitzeichen, wie es von Rauen gesteuert wird, aus. Der Rundfunkteilnehmer vernimmt dann nur kurze und lange Stromstöße in seinem Hörer. Es ist aber gar nicht so einfach, wirklich genaue Zeitangaben durch den Rundfunk zu verbreiten. Eine genaue Zeitangabe gibt nur die Station Rauen. Natürlich nicht für die ehrenwerte Uhrmacherkunst unseres Landes, sondern in erster Linie für die Schiffsführung auf hoher See. Das Zeitzeichen besteht aus einer Reihe von Signalen, die als ganz gleichmäßig hohe, kurze oder länger anhaltende Töne zu vernehmen sind. Den Ablauf dieser Zeichen reguliert ein Uhrwerk in der Hamburger Sternwarte. Es steuert über Drahtleitungen die Sendeanlagen von Rauen, die ihrerseits diese Zeichen auf zwei verschiedenen Wellen, 3100 Meter und 18 050 Meter ausstrahlt. Diese Zeichen werden in den Betriebsräumen der verschiedenen deutschen Rundfunkstationen aufgefangen und erneut zur Ausstrahlung durch den Sender gebracht. Setzt sich nun ein Rundfunkteilnehmer 6 Minuten vor 1 Uhr mittags aufnahmefähig an seinen Empfänger, so wird er folgendes vernennen:

Von 12 Uhr 55 an sendet Rauen mehrmals das Einstichzeichen — — — — —, das beim Abstimmen der Sender üblich ist. Es folgt das internationale Rufzeichen — — — — — und dann stellt sich Rauen vor mit seinem Rufzeichen — — — — — (Rufzeichen Rauen pos) und gibt den Zweck seiner Signale an durch die Buchstaben — — — — — (d. h. mittlere Greenwicher Zeit).

Nach dieser Zeitrechnung sendet also Rauen das Signal 12 Uhr mittags, nach unserer, der MEZ. — Mittel-europäischen Zeit, um 1 Uhr. Dieser Vorstellung folgt zwischen 12,57 und 12,58 Minuten eine Reihe von Signalen in folgendem Rhythmus — — — — — (= z), von denen jedem 5 Sekunden dauert und zwischen denen jeweils 2 Sekunden liegen. Ihnen schließen sich zum erstenmal drei Strichsignale an (Buchstabe o), bei Beendigung des dritten Strichsignals ist es genau 12,58 Uhr. Von 12 Uhr 58 ab ist zwischen der 8. und 9. Sekunde ein Strich (—), am Ende der 10. Sekunde ist ein Punktsignal zu hören (— . Buchstabe n). Dasselbe bei den Sekunden 18—19 und 20, 28—29 und 30, 30—30

Briands neue Sorgen.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das neue Kabinet Briand wird Donnerstag nachmittag vor das Parlament treten. Die Regierungserklärung enthält Angaben über das Finanzproblem, über die Genfer Tagung sowie Anspielungen auf die Reform. Bezüglich der Außenpolitik wird die Erklärung den Willen der Regierung fundieren, die Politik der Entspannung und die durch das Abkommen von Locarno eingeleitete Verständigung fortzusetzen und gleichzeitig das volle Vertrauen der Regierung zum Völkerbund zum Ausdruck bringen. Die Interpellationen über die Zusammenlegung des Kabinetts werden Anlaß zu einer Debatte bilden, bei deren Ausgang Briand voraussichtlich die Vertrauensfrage stellen wird. Trotz des unabweislichen unangenehmen Einbruchs, den der Beschluß der Genfer Tagung in parlamentarischen Kreisen hinterlassen hat, rechnet man mit einer Mehrheit für das Kabinet. Radikalsocialisten und linksradikale werden für das Kabinet stimmen, die Kommunisten und eventuell auch die Sozialisten dagegen. Möglicherweise auch, daß die Sozialisten sich der Stimme enthalten werden. Die Vorkommnisse haben beschlossen, ihre Stellungnahme von der Regierungserklärung abhängig zu machen. Eine stabile Regierungsmehrheit ist unter diesen Umständen nicht wohl denkbar. Ein Vertrauensvotum würde lediglich durch umfangreiche Stimmenthaltungen zustande kommen. Finanzminister Peret will, wie man hört, die Verabschiedung derjenigen Teile der letzten Finanzvorlage beantragen, die bereits in der Kammer angenommen wurden.

Die Arbeitszeitkonferenz.

London, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Die internationale Arbeitszeitkonferenz beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Bericht ihrer Unterkommission über die Frage der Sonntagsarbeit, besonders hinsichtlich der Eisenbahnbetriebe, und einigte sich auf eine einheitliche Auslegung. Der Ausschuss soll nunmehr an die Behandlung des Artikels 4 des Washingtoner Abkommens gehen, der von den besonderen Verhältnissen der sogenannten kontinuierlichen Betriebe handelt. Die Eisenbahnverhältnisse sollen bei diesem Kapitel einer späteren Sonderberatung vorbehalten bleiben. Bei Artikel 6 des Abkommens wurde eine Anregung diskutiert, die Zahl der äußerst zu leistenden Überstunden, pro Jahr berechnet, festzusetzen. Man war jedoch der Auffassung, daß hier eine bindende Festlegung nicht zweckmäßig sein würde.

Die Frankenfälschungs-Angelegenheit.

Budapest, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Magyar Ország“ an amtlicher Stelle erfahren will, hat der Senat beschlossen, künftige angeklagte Funktionäre der Kartographischen Anstalt mit Ausnahme der beiden Leiter des Instituts, Ludwig Kersch und Ludwig Hajts sowie des technischen Beirats Ladislaus Gers auf freien Fuß zu setzen. Auch der in Hamburg verhaftete und dann an Ungarn ausgelieferte Eugen Olshvay, der die im Auslande befindlichen Fälle der von der Ausbeutung der Angelegenheit telegraphisch verständigte, sowie der Vizelektor des Nationalverbandes Bartha, sollen auf freien Fuß gesetzt werden, doch wird das Verfahren auch gegen die jetzt aus der Haft entlassenen Angeklagten fortgeführt. Von den auf freien Fuß gesetzten Angeklagten wird das Verfahren gegen Feldbischhof Zadravec, Johann Eder und Ladislaus Ferdinand einstellt.

Der Matteotti-Prozess.

Chieti, 17. März. Im Prozess wegen der Ermordung Matteottis wurde das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Zahlreiche Zeugen machten Aussagen über die Begleitumstände der Entführung, über das Leben der Angeklagten, über die Art, wie diese den Tag des Mordes verbrachten, über die Verwendung des Kraftwagens, der zur Entführung benutzt wurde. Das Personal des Gebäudes, wo die Angeklagten gewohnt haben, behauptete einstimmig, daß diese nicht in ihrem Zimmer waren.

Weitere Verschiebung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 18. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie in unterrichteten polnischen Kreisen bekannt wird, sollen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die ursprünglich am 22. März wieder aufgenommen werden sollten, von polnischer Seite bis Mitte April vertagt werden.

und 40, 48—49 und 50. Das Ende der 59. Minute wird abermals durch 3 Strichzeichen vermerkt, am Schluss des dritten ist es genau 12,59 Uhr. Ab 12,59 Uhr verteilen sich die Zeichen in der Folge des Buchstabens a (— . —) auf die Sekunden 6—7, 8—9 und am Ende der 10., 16—17, 18—19 und am Ende der 20., nach der obigen Übersicht. Der Abschluss dieser letzten Minute wird wiederum durch 3 Strichzeichen (— . —) gekennzeichnet. Am Ende des letzten Striches ist es genau 1 Uhr. Wenige Sekunden darauf folgt noch das internationale Schlusszeichen — — — — —, dessen letzter Punkt auf 1 Uhr 10 Sekunden fällt. Damit ist der erste allgemeine Teil des Zeitzeichens beendet. 1 Uhr 59,3 Sekunden beginnt ein zweiter Teil, besonders für die Wissenschaft, der bis nahe zu 1 Uhr 6 Minuten währt und durch die Rundfunkstation nicht verbreitet wird. Das Zeitzeichen besteht demnach aus einer Folge der Morsezeichen-omega und hat daher den Namen Omega-System, das in einem gewissen Gegensatz zu anderen Verfahren, besonders den Funksignalen, steht. Eigentlich sollte die Minuten- und Sekunden-Ziffer der heutigen Menschen nicht auch noch durch den Rundfunk unterteilt werden, aber, was tun nicht die Sendegesellschaften, um ihre Hörer zufriedenzustellen? In neuester Zeit verbreitet der Sender Berlin auf Welle 505 die genaue Zeit nach einer Normal-Uhr. Der Sprecher sagt etwa: „Bitte, stellen Sie Ihre Uhr auf 10 Uhr . . . 53 Minuten!“

Rauen ist im Lauf der Jahre zum Standard einer Großfunkstation geworden. Sie ist die unbestritten schönste und größte Station der Welt, deren Zeichen pünktlich auf den Bruchteil einer Sekunde von den laufenden Ohren der ganzen Welt vernommen werden. Hans Tischer.

Aus Kunst und Leben.

* Ludwig Finsch. (Zu seinem 50. Geburtstag am 21. März.) Der am 21. März 1876 in Reutlingen geborene Arzt und Schriftsteller Ludwig Finsch gehört zu den „Dichtern der Frau“, wie er sich selbst charakterisiert. Er ist einer jener Schriftsteller, die sich mit ihrem Einfühlungsvermögen in das rätselhafte Seelenleben der Frau einzulernen wissen, und deren Bücher deshalb vor allem von ihr gelesen und geschätzt werden. Vielleicht auch, daß sein Beruf als Arzt ihn tiefere Blicke in die Welt des Weibes tun ließ; jedoch ist wohl das Entscheidende, daß er etwas vom Ringejäger in sich hat, Kiste germanischer Frauenverehrung und ritterlicher Liebe. Heute lebt er in dem idyllischen Gaiertshofen am Bodensee. Seine bekanntesten Bücher sind: „Frau du, du

Das Gemeindebestimmungsrecht.

Man schreibt uns:
Der Reichsausschuss für das Gemeindebestimmungsrecht hat in der Presse eine Erklärung verbreitet, daß das von ihm geforderte Gemeindebestimmungsrecht nicht auf die Trockenlegung Deutschlands abzielt und nach seiner Überzeugung auch tatsächlich nicht dazu führen werde. Demgegenüber weist der Reichsausschuss gegen das Gemeindebestimmungsrecht darauf hin, daß zahlreiche führende Persönlichkeiten in der Bewegung für das Gemeindebestimmungsrecht, z. B. Herr Prof. Dr. Strecker, Vorsitzender der Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus, Dr. Kraut, Geschäftsführer der gleichen Organisation, F. Gösch (Sambura), Schriftleiter der Guttempler-Zeitschrift „Neuland“, u. a. zu erkennen gegeben haben, daß das Gemeindebestimmungsrecht für sie nur den ersten Schritt zu einem weiterliegenden Ziele — der allgemeinen Trockenlegung — bedeutet und daß es lediglich aus tatsächlichen Gründen notwendig sei, über das letzte Ziel jetzt noch nicht zu reden. Für jeden denkenden Menschen ist es ja auch ganz klar, daß lediglich durch eine geringfügige Verminderung der Zahl der Schankstätten — mehr soll angeblich jetzt nicht erreicht werden — keineswegs die Möglichkeit gegeben ist, dem Alkoholmißbrauch bei solchen Personen entgegenzutreten, welche aus Charakterstärke oder fruchtbarer Veranlagung zum unmäßigen Genuß neigen. Darauf aber kommt es an und das ist, wie auch der Reichsinnenminister Dr. Kuls im Reichstag am 11. d. M. unter dem Vorbehalt der großen Mehrheit des Hauses zutreffend ausgeführt hat, in erster Linie eine Frage der Erziehung und der Willensstärkung. Daß nicht einmal radikale Alkoholverbote den Alkoholmißbrauch ausrotten können, haben die Erfahrungen in den Vereinigten Staaten, Finnland und Norwegen bewiesen.

Die Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

Berlin, 17. März. Am 16. und 17. März tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Reichspostminister Dr. Stöcker wies darauf hin, daß sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1925 eine gewisse Festigung der gesamten Volkswirtschaft gezeigt habe. Auch im Jahre 1925 seien in der Verkehrspolitik sowohl wie in der Wirtschaftspolitik gute Fortschritte gemacht worden. Zu der Frage, ob und wie sich das Reichspostfinanzgesetz bewährt habe, erklärte der Minister, daß das Gesetz auch im zweiten Jahre seines Bestehens im allgemeinen den Erwartungen entsprochen habe. Eine Aufhebung des Gesetzes würde mit den günstigen Erfahrungen, die bis jetzt mit ihm gemacht worden seien, nicht vereinbar sein.

In einer Entschließung spricht sich der Verwaltungsrat dahin aus, daß das Reichspostfinanzgesetz sich uneingeschränkt bewährt und dazu beigetragen habe, das Unternehmen der Reichspost nach den schweren Schäden der Inflationszeit wieder gesund und leistungsfähig zu gestalten. Der Verwaltungsrat stimmte darauf einigen Änderungen der Postordnung zu.

General Brussilow gestorben.

Moskau, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Heute früh um 3 Uhr ist General Brussilow an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben.

Brussilow stand im Alter von 73 Jahren. Zur Zeit der Jarenregierung war er Offizier, trat während des Weltkrieges mit Erfolgen hervor und stellte sich 1920 der Sowjetregierung anlässlich des Krieges gegen Polen zur Verfügung. Er war unter Trotski längere Zeit militärischer Sachverständiger, jedoch ohne Kommandogewalt.

Der Zwischenfall vor Tatu.

London, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Tokio hat der Außenminister den Admiral Nagano mit Vollmachten in der Affäre von Tatu ausgerüstet. Man nimmt im allgemeinen an, daß der Admiral Nagano von den übrigen Kommandanten zum Oberbefehlshaber ernannt werden wird, falls eine Flottendemonstration sich als notwendig erweisen sollte. Das Ultimatum läuft heute mittag ab. Neuerdings sind zwei japanische und 6 amerikanische Zerstörerboote sowie ein französisches und ein italienisches Kanonenboot auf dem Wege nach Tatu.

Süße: „Der Rosenkranz“, „Kapuzen“, „Die Reife nach Tripsdrill“, „Der Bodensee“, „Inselfrühling“, „Der Vogel Rod“. Die Handlungen seiner lyrischen Erzählungen läßt er gern in seiner schwäbischen Heimat, im Urtaal, in der schwäbischen Alp, in Reutlingen und am Bodensee spielen. Seine Art zu schreiben, ist vollständig ungekünstelt, unaffiniert und gefühlsch. Die Geschichten sind von großer, ganz unmoderner Zartheit und verträumter Innerlichkeit; meist sind sie aufgeweckte Duelle, die jedoch durch ihre Naturfreude und durch die feine Bildung des Erzählers besonderen Wert erhalten. Eine Auswahl, das „Ludwig-Findbuch“ und eine fleißig bearbeitete Ausgabe „Das dichterische Werk Ludwig Findchs“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), werden als Jubiläums-Erscheinungen seinen Freunden ein Zeichen anerkennender Schaffenskraft des Dichters sein.

Theater und Literatur. Das 50-jährige Jubiläum des Bayreuther Festspielhauses am 25. Juli 1926 wird, da in diesem Jahr die Festspiele in Bayreuth ausfallen, in Weimar durch ein großes Richard-Wagner-Konzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler begangen. Desgleichen werden anlässlich der Festspielwoche des Bayreuther Festspielhauses der deutschen Jugend vom 28. bis 31. Juli zwei Opern von Siegfried Wagner, die vom Komponisten dirigiert werden, im Deutschen Nationaltheater in Weimar zur Aufführung gelangen. — Am Samstag findet im Dresdener Opernhaus unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch die Erstaufführung der Verdischen Oper „Die Macht des Schicksals“ statt. Die Aufführung ist insofern von besonderem Interesse, als sie in einer neuen Textfassung von Franz Werfel erscheint. — Max v. Schillings Oper „Rosa Elva“, die schon in Kiga einen großen Erfolg hatte, kommt am 25. März in Leningrad zur russischen Erstaufführung. — Soffkauspieler Gustav Conrad, der Senior des Deutschen Bühnenspiels, ist im 76. Lebensjahr in Berlin gestorben. Er war Berliner von Geburt und begann seine theatralische Laufbahn in Amerika, wo er zuerst in Milwaukee die Breiter betrat. Über New York und dann über verschiedene größere deutsche Provinzialstädte kam er im Jahre 1896 an das Hoftheater in Darmstadt, an dem er ungefähr zwei Jahrzehnte wirkte. — Der Deutsche Bühnenverein hat in dem Prozeß mit den Prominenten wegen der Gagenkonvention den vom Landgericht vorgeschlagenen Vergleich abgelehnt, um in der ganzen Frage eine grundsätzliche Gerichtsentscheidung herbeizuführen. Falls das Urteil des Landgerichts gegen die Gagenkonvention aus, so wird der Bühnenverein bei der höheren Instanz Berufung einlegen. — Die Reichsregierung läßt am

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.
Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Sengschäden sind keine versicherungsgedachten Brandschäden.

Eine weite Volkstreife interessierende Frage, nämlich ob sogenannte Sengschäden im Falle einer Feuerversicherung als Brandschäden gelten, hat das Amtsgericht Berlin-Mitte unter dem 12. Dezember 1924 im Gegenjah zu der früheren Rechtsprechung des Land- und des Amtsgerichts Berlin aus dem Jahre 1911 im verneinenden Sinne entschieden. Die weitestgehende Begründung des Urteils ist namentlich auch unter volkswirtschaftlichen und sprachlichen Gesichtspunkten von Interesse. Ein junger Mann hatte beim Anzünden einer Zigarette ein Streichholz auf sein Jackett fallen lassen, wodurch ein ziemlich großes Loch entstand. Die Versicherungsgesellschaft hatte es durch einen Kunststopper ausbessern lassen. Der Versicherer verlangte aber statt dessen 250 M. Schadenersatz. Das Amtsgericht sagt nun in den Gründen des die Klage abweisenden Urteils unter Bezugnahme auf § 82 des Versicherungsvertragsgesetzes vom 30. Mai 1908: „Der Begriff des Brandes ist rechtlich nicht hinreichend geklärt. Nach dem Sprachgebrauch muß hiernach ein wirklicher, die Gefahr des Umfängereifens in sich tragendes Feuer verstanden werden, gleichgültig, ob dieses durch offene Flamme oder verdecktes Schwelen um sich fängt. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß hieraus allein noch nicht folgt, daß der Gefährte den Begriff des Brandes entsprechend diesem Sprachgebrauch zu prägen beschäftigt hat. Auch der Umstand, daß üblicherweise die Versicherungsgesellschaften bei Sengschäden Schadenersatz gewähren, ist unerheblich, da dies lediglich ein Entgegenkommen der Gesellschaften bedeutet, um das Publikum zum Abschluss von Versicherungsverträgen geneigt zu machen, aber nicht im Bewußtsein geschieht, daß hierzu eine rechtliche Verpflichtung vorliegt. Sodann kann auch der Umstand, daß die Beklagte auf ihre Kosten eine Ausbesserung durch einen Kunststopper vornehmen ließ, nicht als eine Anerkennung ihrer Schadenersatzpflicht aufgefaßt werden. Weiter ist es anerkanntes Recht, daß die Erheblichkeit des Schadens für das Vorliegen eines Versicherungsfalles keine Rolle spielt. Die sogenannten Sengschäden sind ebenso zu behandeln wie andere Feuerschäden. Endlich ist auch der Umstand, daß das Überhandnehmen der Inanspruchnahme der Versicherungsgesellschaften in Fällen wie dem vorliegenden in letzter Zeit die Lage gegen früher verändert hat und die Tätigkeit der Versicherungsgesellschaften ernstlich zu bedrohen geeignet ist, für sich allein nicht verwertbar. Dagegen erscheint es allein möglich, aus dem Zweck des Gesetzes ein brauchbares Ergebnis zu gewinnen. Dieses aber spricht gegen den geltend gemachten Anspruch, da offenbar die Versicherung dazu dienen soll, durch Abwälzung auf breitere Schultern dem einzelnen das Tragen eines Risikos, wie es das Leben im allgemeinen und die besonderen Verhältnisse ergeben, zu erleichtern. Von diesem Gesichtspunkt aus muß es sich um Schadensfälle handeln, die ein beträchtliches Risiko ihrer Art nach in sich tragen, gleichgültig, ob sie bedeutend oder unbedeutend sind.“

Das Gericht schließt dann, daß Sengschäden hiernach nicht unter die Versicherung fallen, da der Begriff „Brand“ im § 82 nicht über den üblichen Sprachgebrauch ausgedehnt werden dürfe. Im übrigen möge unerörtert bleiben, ob nicht schon der Umstand, daß der Kläger groß fahrlässig gehandelt habe, indem er ein brennendes Streichholz auf sein Jackett fallen lassen, die Abweisung der Klage nach § 61 des Gesetzes rechtfertige. Das Urteil ist auch insofern bemerkenswert, als es zeigt, welchen Einfluss auf die Rechtsprechung die sprachliche Fassung der Gesetze hat, der man bei uns leider immer noch nicht die wünschenswerte Beachtung wendet.

Das Wiesbadener Ergebnis des Volksbegehrs. Von rund 76 000 Wahlberechtigten haben sich in Wiesbaden 18 532 Personen, also rund 25 Prozent, in die Listen für das Volksbegehren nach einer entschädigungslosen Enteignung der Fürstenvermögen eingetragen lassen. Die Ziffer übertrifft die Zahl der bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten um über 2000.

18. März, dem 50. Todestag des Dichters Ferdinand Freiligrath, an seinem Grab in Cannstatt einen Kranz mit Schleifen in den Reichsfarben niedergelegt.

Bildende Kunst und Musik. In der Mailänder Scala ist das Originalmanuskript der Opernpartitur „Rossignol“ von Stravinski aus dem Probestaal des Dirigenten Toscanini in einem unbewachten Augenblick entwendet worden. Die Direktion der Scala hat 1000 Lire Belohnung ausgesetzt für die Ausfindigmachung des Täters. Generalmusikdirektor Hermann Abendroth in Köln, der Leiter der Gürzenich-Konzerte, veranstaltet am 12. Mai mit dem Philharmonischen Orchester in Paris ein großes Konzert. — Die Witwe des Komponisten Franz v. Suppé, Frau Sophie v. Suppé, ist Dienstagfrüh im Alter von 85 Jahren gestorben. — In dem Preisausschreiben des Dr. Hochs Konservatoriums (Frankfurt a. M.) für ein Kammermusikwerk für zwei Streichinstrumente ohne Begleitung, für das der Verlag B. Schotts Söhne (Mains) den Betrag von 2000 M. zur Verfügung gestellt hat, wurde vom Preisrichterkollegium, bestehend aus Direktor B. Selles, Hermann Scherchen und Lothar Bindewerger, je ein weiterer Preis Ernst Loth (Mannheim) und Alexander Zemlin (Budapest) und ein dritter Preis Oskar Gerster (Frankfurt am Main) ausgeteilt. Im ganzen waren über 120 Preisarbeiten aus dem In- und Ausland eingegangen. Die preisgekrönten Werke erscheinen im Schottischen Verlag. — Die Berliner Staatsoper hat das Ballet „Liebeszauber“ von Manuel de Falla, dem bedeutendsten spanischen Komponisten der Zeit, zur deutschen Aufführung angenommen. — Otto Klemperer wurde nach seinen Erfolgen in New York auch für die nächste Konzertsaison als Generaldirigent des New Yorker Sinfonieorchesters wieder verpflichtet.

Wissenschaft und Technik. In Grönland will die dänische Regierung das nördlichste ständige magnetische Observatorium der Erde errichten, wie im neuesten Heft der „Mjölnir“ kurz mitgeteilt wird. Wenn dieser Plan zur Durchführung gelangt, wonach in Godthaab, also in etwa 70 Grad nördlicher Breite, ein ständiges erdmagnetisches Observatorium, das den Forschern aller Nationen zur Verfügung stehen soll, errichtet wird, so wäre dies für unsere erweiterte Kenntnis vom Erdmagnetismus allerdings von großer Bedeutung. — Am 25. und 26. Juni findet in Eisenach der diesjährige 45. deutsche Ärztetag statt. Hauptgegenstände werden die deutsche Ärzte- und Standesordnung und die Änderung der Bundesfassung sein. Daran schließt sich am 27. Juni die Einweihung des Ärztendenkmals in Eisenach, einer Schöpfung des Berliner Bildhauers Professor Hugo Lederer.

Die Wetterlage. Im Bereich des über dem Festland liegenden Hochdruckrüdens ist auch in unserem Bezirk Bewölkungsabnahme eingetreten. Da aber die in den höheren Luftschichten anhaltende Nordströmung noch immer kaltere Luft auf das relativ wärmere europäische Festland bringt, ist mit dem Aufkommen von Bewölkung zu rechnen. Niederschläge sind vorläufig nicht wahrscheinlich. — Witterungsaussichten bis Freitagabend: Trocken und ziemlich heiter, nachts kalt, Temperaturen wenig verändert.

Der Kampf gegen das Weinsteuergesetz. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat in der Angelegenheit nachliegendes Telegramm an die dafür zuständigen Stellen gerichtet: Zahlreiche Protestversammlungen befanden drohenden Zusammenbruch von Weinbau, Weinhandel und Schaumwein-Industrie. Namens und Auftrags des gesamten rheinischen Weinbaus und Weinhandels sowie der Schaumwein-Industrie fordern wir als wirksamste Gegenmaßnahme sofortige, restlose Beilegung des Weinsteuergesetzes. Mit Milderung dieses Gesetzes ist genannten Berufsständen durchaus nicht geholfen, ebenso wenig dem Weinbau durch Kredite aus Weinsteuern. Letztere wirkt unbedingt abjahnehmend. Bittere Not erfordert gebieterisch sofortige Hilfe.

Für Kleinrentner. Das städtische Wohnungsamt teilt uns mit: Um den Wohnungswechsel für Kleinrentner, die aus wirtschaftlichen Gründen die hohen Mieten ihrer jetzigen Wohnungen nicht mehr aufbringen können, zu fördern, hat die Stadterwaltung eigens für diesen Zweck einen Neubau auf dem Grundstück Westerwaldstraße 6 errichtet. Das Haus enthält 13 Zweizimmerwohnungen, die sofort bezogen werden können. Die Friedensmieten betragen je nach Lage 30 bis 35 M. monatlich. Kleinrentner können sich wegen Zuweisung obiger Wohnungen schriftlich oder während der üblichen Sprechstunden (Montag, Mittwoch und Freitag, vormittags 8½ bis 12 Uhr) auch mündlich an das städtische Wohnungsamt, Friedrichstraße 19, 1. Zimmer 22, wenden. Es wird aber besonders darauf hingewiesen, daß nur solche Kleinrentner berücksichtigt werden können, die entweder bei dem Wohnungsamt schon längere Zeit dringlich vorgemerkt sind, oder die eine für das Wohnungsamt brauchbare Wohnung freimachen. Die Auswahl aus der Zahl der Bewerber erfolgt durch die städtische Wohnungskommission. Das Haus ist ausschließlich für Kleinrentner gebaut. Daher sind Anträge von anderen Wohnungsuchenden, die durch das städtische Wohnungsamt nicht als Kleinrentner anerkannt sind, zwecklos.

Grundwerte- und Gewerbeauschüsse bei den Finanzämtern sind im Reichsbewertungsgesetz vorgesehen. Deren Bildung und Verfahren regelt jetzt eine Verordnung des Reichsfinanzministers. Je ein Ausschuss wird für den Bezirk eines jeden Finanzamts gebildet. Für örtlich abgegrenzte Bezirke können Abteilungen eingerichtet werden. Mitglieder sind ein Beamter des Finanzamts als Vorsitzender, je ein Beamter, der von der Landesregierung und vom Vorstand der Gemeinde benannt wird, ferner vier, sechs oder acht gewählte Mitglieder sowie ernannte bis zur Hälfte der gewählten. Für die Beteiligung der öffentlich-rechtlichen außerordentlichen Vertretungen sind umfangreiche Grundzüge aufgestellt, für den Grundwertauschuss nach dem ländlichen oder städtischen Charakter, den Gewerbeauschuss nach der örtlichen Bedeutung der Gewerbe usw. Die Amtszeit der Abteilungen läuft zunächst bis zum 31. Dezember 1928.

Aufwertungsfragen. In Aufwertungsfragen hat das Kammergericht bemerkenswerte Entscheidungen getroffen. Die Erklärung in einer Lösungsbeurteilung, daß die Rückzahlung des eingetragenen Hypothekensatzes in „Papiermark“ erfolgt sei, stellt einen Vorbehalt dar, der auf das dingliche Recht zu beziehen ist. Wenn auf Grund einer solchen Bewilligung die Hypothek gelöscht wurde, so wird die Verurteilung eines späteren Erwerbers des Grundstücks auf den öffentlichen Glauben des Grundbuchs nicht schon dadurch ausgeschlossen, daß er zur Zeit des Erwerbs die Lösungsbeurteilung gekannt hat. Er muß auch gewußt haben, daß das Wort „Papiermark“ die Bedeutung eines rechtsverhaltenden Vorbehalts habe.

Westlicher Bezirksverein und Kriegsgräberfürsorge. In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des Westlichen Bezirksvereins, der bereits während des Weltkrieges durch Stiftung von Liebesgaben an unsere Feldgräven herortrat, einstimmig den vorbildlichen Beistand gefast, mitzubefehlen, unjenseit in fremder Erde ruhenden Gefallenen würdige Ruhestätten zu bereiten und die korporative Mitgliedschaft der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu erwerben durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 50 M. Möge dies Vorgehen andere Vereine, die unter den draußen Ruhenden gewiß viele Mitglieder beklagen, zu gleichem Entschluß anspornen. — Auskunft gibt gern der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr A. Capito, Adolfsallee 8, 1. — Die Schule an der Kastellstraße hat eine Sammlung gelegentlich ihrer Gedenktage zum Volkstrauertag im Betrag von 57 M. der Ortsgruppe übermitteln.

Wasserabgabe für Kleingärten. Die Inhaber von Gärten, die mit Wasserleitung versehen sind, erinnern das Wasserwerk daran, die Wiedererhaltung der im Herbst abgenommenen Wassermesser bis zum 3. April d. J. auf Zimmer 2 seines Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, zu beantragen. Bei Einhaltung dieses Termins und sofortiger Zahlung der Kosten berechnet die Wasserwerksverwaltung für die Aufstellung und spätere Wiederabnahme des Wassermessers nur 3 M.

Zum 100. Geburtstag C. Theod. Wagners. Am 20. Mai 1826 wurde der Gründer der bekannten elektrotechnischen Fabrik von C. Theod. Wagner in Wiesbaden zu Uingen geboren. Er war der Sohn eines Krämers, hat nur die Volksschule und die einjährige Realschule in seinem Geburtsort besucht und dann in Wiesbaden bei W. H. W. Uhrmachergesellschaft erlernt. Wagner arbeitete dann einige Jahre in der Fremde und lehrte 1850 in sein Heimatstädtchen zurück. Über der Uhrmacherberuf allein genügt ihm bald nicht mehr. Er studierte und experimentierte an elektrischen Apparaten herum und baute bald einen Zeigertelegraphen für Schulen, Induktionsapparate, elektrische Uhren und dergleichen. Auf der Ausstellung in London 1862 lernte er die französischen Hauslelegraphen kennen. Wagner reiste auch dieferhalb nach Paris. Bald baute Wagner eigene elektrische Telegraphen in den Villen im Rheingau, in Frankfurt und Wiesbaden, welche Anlagen seither eine Pariser Firma auszuführen hatte. 1863 ließ er nach Wiesbaden über. 1874 erwarb er das Haus „Goldgasse 6“, in dem er einen Uhrenladen und die nötigen Arbeitsräume für Uhrmacher und Mechaniker einrichtete. An der Vervollkommnung seiner elektrischen Uhren arbeitete er ständig weiter und erhielt anfangs der 80er Jahre den Auftrag zur Ausrüstung des neuen Bahnhofs zu Frankfurt a. M. mit elektrischen Uhren; 10 Zifferblätter von je 2,0 Meter Durchmesser und rund 50 verschiedene Uhren für Warte, Bureau- und sonstige Räume lieferte er dorthin. Für das inzwischen zu klein gewordene Haus in der Goldgasse erwarb Wagner 1885 das Anwesen „Mühlgasse 4“, wofür er einen Laden unterhielt und eine Fabrik für 120 Arbeiter baute. Das Geschäft entwickelte sich unter Mitwirkung seiner inzwischen erwachsenen 4 Söhne (von denen noch 2 leben) weiter und erstreckte sich nun auf: elektrische Uhren, Hauslelegraphie, Telephonie und elektrische Signal- und Kontrollapparate. 1888 wurde das alte Uhrmacher-Detailgeschäft aufgegeben. Bis in sein hohes

Alter blieb Altmeister Wagner im Geschäft tätig, das sich weiter entwickelt, das anfangs dieses Jahrhunderts an den Bau einer größeren Fabrik (für etwa 600 Arbeitsplätze) gedacht werden mußte. Das Gelände wurde bald darauf an der Schiersteiner Straße erworben, der Bau jedoch erst 1914 vollendet. E. Theodor Wagner erlebte aber die Ausführung der neuen Fabrikgebäude nicht mehr; er starb am 28. März 1907 im Alter von nahezu 81 Jahren.

— **Der Automat im Eiszug.** Die D-Züge im Betrieb der deutschen Reichsbahn werden, wie bereits bekannt ist, zurzeit mit Seifenpendeln in den Aborten ausgerüstet. Auch Handtücher werden wieder, wie in der Vorkriegszeit, in den Aborten der D-Züge bereitgehalten werden. Unabhängig von dieser Maßnahme, deren Durchführung gesichert ist, trägt sich die deutsche Reichsbahn mit der Absicht, in den Aborten der Eis- und beschleunigten Personenzüge durch ein Privatunternehmen Automaten aufstellen zu lassen, die nach Einwurf eines 10-Pfennigstücks in einem geschlossenen Fächchen ein kleines Stück Seife, ein Krepphandtuch und ein Fächchen Toilettenpapier verabfolgen. Für die Ausrüstung mit diesen kleinen Automaten kommen etwa 200 Eis- und 172 beschleunigte Personenzüge in Betracht.

— **Die Europareise der amerikanischen Hoteliers.** Die amerikanischen Hoteliers werden, wie leicht festzustellen ist, ihrer Reise nach Europa im Sommer dieses Jahres zunächst in London Station machen, um dann nach den wichtigsten Besichtigungen über Paris und Belgien-Holland nach Berlin zu reisen. Von der Reichshauptstadt geht dann die Reise nach Köln, das Rheintal bergauf, bis Mainz und Wiesbaden. Von Wiesbaden geht die Reise über Frankfurt, Heidelberg, Baden-Baden nach München. Hier wird Wien besucht und dann die Schweiz. Von der Schweiz geht die Fahrt nach Italien, wo die Europareise ihr Ende findet.

— **Verdrüß.** Heute vormittag fürzte in der Felsenkeller-Brauerei der 43jährige Arbeiter Franz B. in einen Keisel mit kochendem Wasser und so sich schwere Brandwunden an Rücken und Oberarm zu. Der Verletzte wurde ins St. Josefs-Hospital eingeliefert.

— **Williger Sonntag im Frankfurter Zoo.** Am Sonntag, den 21. März 1926, ist der Zoologische Garten und das Aquarium in Frankfurt a. M. während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Konzerte statt. — Bei den Wägen im Zoo vom Altesseebirge hat es Familienzuwachs gegeben. Das jetzt 4 Wochen alte Junge entwickelt sich vorzüglich und erfreut die Besucher durch seine munteren Sprünge. — Ein wildfarbiges Zwillingssparchen erblickte bei den Mouton-Bastarden das Licht der Welt. — Auch bei den Lamas ist schon wieder eine Nachzucht zu verzeichnen, so daß die Herde jetzt aus 12 Tieren besteht, darunter 4 reizende Fohlen in verschiedenen Altersstufen. — Das Weißerhühnerläufer läuft zur Brut, und reges Leben herrscht an den Wägen. — Im Vogelhaus ist ein seit Jahrzehnten hier nicht mehr gesehener Zwerg-Ärara als erwünschte Ergänzung der Vögelensammlung angekommen.

— **Lutherkirche.** Zum Besten des Mittagstischs der Lutherkirche findet in der Lutherkirche am Sonntag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, ein Konzert statt, in dem das Bassions-Oratorium „Christus, der ist mein Leben“, für Soli, Chor und Orchester von Constant Berner, zur Aufführung kommt. Das Werk gehört zu dem Besten, was nach Brahms geschaffen worden ist, und bietet neben herrlichen Arien eine Reihe von Chören, die durch edle Tonprache und wunderbare Klangschönheit erfreuen. Die Soli werden von Fräulein Weber, einer Schülerin von Frau Geisse-Winkel, und Herrn Oswald Würges ausgeführt. Karten bei Stöckler, beim Küster der Kirche und an der Abendkasse.

— **Berufsberatung.** Der Arbeitsausschuß für Berufsbildung beim Reichsbund der deutschen Industrie hielt unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Ernst v. Borja eine Tagung ab. Folgender Beschluß wurde zur Unterstützung der Berufsberatungsfeststellen gefaßt: Der Arbeitsausschuß für Berufsbildung wird die Arbeiten der Berufsberatungsfeststellen tatkräftig unterstützen. Er empfiehlt zu diesem Zweck die örtliche Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen und den Industrievertretungen. Um den hilfsbedürftigen Berufen zu dem nötigen Nachwuchs zu verhelfen, wird die aktive Unterstützung der Berufsberatung in Schulen und Arbeitsnachweisen durch Vermittlung geeigneter Schaukabinette und Berufsbilder der Werke für erwünscht angesehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Infolge eingetretener Erkrankungen im Personal muß die Erstaufführung des Lustspiels „Die Durchgängerin“ verschoben werden. Es gelangt daher kommenden Samstag, den 20. März, im „Kleinen Haus“ die Komödie „Der Stabsarzt“ und am Sonntag, den 21. März, die Komödie „Eine Frau ohne Bedeutung“ zur Aufführung. Beide Vorstellungen finden außer Stammtische statt und beginnen um 7 1/2 Uhr. Die für Samstag und Sonntag gelösten Eintrittskarten beinhalten auch für „Stabsarzt“ und „Frau ohne Bedeutung“ ihre Gültigkeit. — Am Samstag, den 20. März, geht im „Großen Haus“ die komisch-phantasische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai unter der musikalischen Leitung von Arthur Kother in Szene. Der Essensplan des letzten Aktes ist von Valerie Lindau-Godard neu einstudiert worden und wird vom gesamten Ballettensemble getanzt.

* **Kurhaus.** Franz-Lebar-Abend. Martha Gerä, die mit Ed. Rosen am Samstag das Programm des Franz-Lebar-Abends im Kurhaus bestreift, feiert zurzeit in Berlin in der Lebarischen Operette „Trasquita“ zusammen mit Jachowker große Triumphe. Die Berliner Zeitungen schreiben einhimmlich, daß endlich neben der Massary eine Sängerin und Darstellerin des Operettentheaters vom Rang und Originalität vorhanden ist.

* **„Neugeist“.** Frau d'Hamecourt aus Holland, die bekannte internationale Neugeistführerin, die in 8 Ländern „Neugeist“ (New Thought) unterrichtet, hält vom 23.—29. März, abends 8 Uhr, im Kurhaus (oberer Saal, Eingang Sonnenberger Straße) eine Neugeist-Woche ab und zwar in leuchtender Sprache. Karten in den Buchhandlungen Stadt, Wilhelmstr. 18 und Bahnhofstr. 6, bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58 und am Saaleingang.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **In den Zentrallichtspielen** läuft ab Freitag der neue Max-Film der Ufa „Der Farmer aus Texas“.

Aus dem Vereinsleben.

Der M.-G.-B. „Concordia“ Wiesbaden veranstaltet sein 3. Vereinskonzert (Liebertafel) am Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, im „Kasino“. Mitwirkende: Fräulein Hedel Franke, Mitglied des Staatstheaters. Leitung: Herr Kapellmeister Dr. R. Tanner.

Musik- und Vortragsabende.

* **Seiterner Abend Dr. Erich Fortner im Kurhaus.** Ein neues Gesicht und eine neue Art; und zwar eine behäbig-müllische eine weanerisch-weise. Allein mit seinem Wiener Charme, mit seinem Wiener Dialekt, mit seinen drohenden Kaffalauten, hatte der Humorist bei uns schon gewonnenes

Spiel, ganz abgesehen von seiner durchdachten und hübsch ausgearbeiteten Vortragsweise. Sein Programm hatte den Vorschlag einer ganzen Anzahl unbekannter Stücke und selten genannter Autoren, so daß sich alsbald eine unbeschwerter Weiterentwicklung, die der Künstler den ganzen Abend in gleichem Stufengrad zu erhalten mußte. Derbe Mittel sind keine Sache für ihn, er bevorzugt feine Komik in der Auswahl wie in der Ausgestaltung. Besonders wirkungsvoll ist er in der Porträtierung von Typen seiner Heimat, die von eindringlicher Beobachtung zeugen, wie denn die lebens-echte Gestaltung von Zügen und Gewohnheiten der lieben Mitmenschen, die ohne Bosheit, aber mit ungemein besüßigender Ironie wiedergegeben werden, seine eigentliche Domäne scheint, so daß als Höhepunkt seines Abends eine satirische Schilderung des Kinopublikums und ein mimischer Scherz „Wie man Obst nicht isst“ anzuspitzen sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Bierstädter Gemeindevorsteherwahlen.

— **Bierstadt, 17. März.** In der Sitzung der Gemeindevorstellung wurde das Orisstatut und die Polizeiverordnung für Kanalisation und Entwässerung besprochen und genehmigt. Bis jetzt sind 170 Hausgrundstücke an den Kanal angeschlossen. Ob für dieses Jahr alle vorgelegenen Straßentrassen kanalisiert werden können, darüber wird die Finanzkommission am Donnerstag entscheiden. Es wird nur der eigentliche Ortsteil, der nach Erbenheim hin entwässert, kanalisiert werden. Die Bierstädter Höhe und der Aufamm sind vorläufig ausgeschlossen. Die Gemeinde selbst wird keinerlei Kosten übernehmen können. Der laufende Frontmeter stellt sich schätzungsweise auf circa 70 M., für jeden Anlieger also auf etwa 35 M. — Die Gemeinde nimmt bei der Landesbank einen Kredit von 50 000 M. auf. — Es wurde lebhaft über die Behandlung, die ein „Hörsing“ anlässlich der Begeleitung der Leiche eines Selbstmörders durch den Ortsteil erfahren. Der Bürgermeister konnte in dieser Sache mitteilen, daß der ev. Kirchenvorstand bereits Schritte getan hat, um die veralteten Vorschriften auf Foll zu bringen. — Das Villenviertel soll eine ständige Müllabfuhr erhalten und bauliche und sanitäre Mängel auf dem Rathaus bedürfen der Beseitigung.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 17. März.** Die Kriminalkollas hat heute vormittag eine gefährliche Einbrechergeheißung, die ungeschätzte Einbrüche auf dem Gewissen hat, festgenommen. Es handelt sich um die jugendlichen Brüder Albert und Wilhelm Beyer aus der Miquelstraße. Das Paar hat gemeinsam mit einigen Helfern im Laufe des letzten Vierteljahres, soweit es bisher geklärt ist, mehr als 40 Einbrüche verübt. Weitere Verhaftungen stehen bevor, da die Angelegenheit großen Umfang anzunehmen scheint. — In der Kreuzung Goethestraße und Goetheplatz rannte heute früh ein Extrazug der Straßenbahn mit einem Lastkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde fast vollständig zertrümmert. Ein Fahrgast trug erhebliche Verletzungen davon, die übrigen Insassen erlitten einen mehr oder minder heftigen Kopfschmerz. Die Feuerwehr mußte eingreifen und die beschädigten Wagen auseinander zerren und abhelfen. — In der Siemensstraße tauchte Mittwoch nachmittags ein großer Schäferhund auf, der geifernd und bellend auf die Passanten loslief. Ein Herr, der sich dem Tier entgegenstellte, wurde in den Unterarm gebissen. Dann sprang der Hund an einer Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, hoch und ließ sie hart in den rechten Unterarm. Schließlich wurde ein Baderbüchse schwer in den Arm gebissen. Das wütende Tier wurde von Polizeibeamten, die beherzte Passanten alarmierten, erschossen. Die drei Verletzten mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Das Tier wurde für die Untersuchung beschlagnahmt.

— **Mainz, 18. März. (Drachbericht.)** In Mainz Stadt haben sich 30 849 Personen in die Listen für das Volksbegehren eingetragen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 74 500.

— **Frankfurt a. M., 17. März.** Nach den vorläufigen Feststellungen sind in den Eintragungsfeststellen des Frankfurter Stadtbezirks für das Volksbegehren 140 990 Stimmen abgegeben worden, so daß sich etwa 40 Prozent der Wahlberechtigten an den Eintragungen beteiligt haben.

— **Lautensfelden, 17. März.** Infolge Kurzschluß brach gestern abend im Unterdorfe Feuer aus, dem 3 Wohnhäuser und die Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Das Feuer trach in dem Kaiserlichen Hause aus und griff so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Kleider, Wäsche, Möbel und Futtermittel verbrannten. Es auf die Grundmauer brannten auch die Häuser der Gehr. Kopp nieder.

* **Cronberg, 17. März.** Der Taunusklub hat von der Kitzbühler nach dem Mittägigen einen schönen Pfad angelegt und damit einen schattigen und bequemen Aufstieg nach dem Ferge geschaffen, der auch außerhalb des Gefahrenbereichs des Militärliebestandes führt.

— **Hanau, 17. März.** Auf der Landstraße zwischen Dietesheim und Klein-Steinheim verunglückte gestern abend gegen 5 Uhr ein mit zwei Herren aus Offenbach besetztes Motorrad dadurch, daß das Fahrzeug in der Dunkelheit gegen einen auf der Straße zusammengebrochenen, aber nicht besetzten Wagen mit Sand aufkam. Beide Motorradfahrer wurden in schwer verletztem Zustande ins Offenbacher Krankenhaus eingeliefert. Die Schuld an dem Unglück trifft den Fuhrwerksbesitzer, der den Wagen unbesetzt stehen ließ und sich nach Hause begab.

Sport.

* **Das Gau-Saalsportfest des Gau 5, Nassau, vom Vess. und Nass. Radf. Bund,** verbunden mit Wimpelweib des Rad-Klubs Nero-Wiesbaden, das am Sonntag in der Turnhalle Hellmuthstraße zum Austrag gelangte, konnte sich eines sehr starken Besuches erfreuen. Mit der Vorführung der verschiedenen Reigen legte der Gau 5, Nassau, wieder einen Beweis seines sportlichen Könnens ab. Ein Preisfabren war zwar nicht vorgesehen, aber gegebenenfalls wären die wenigsten von den mitwirkenden Mannschaften nicht ausgezeichnet worden, überboten sie sich doch mit ihren ausgezeichneten Leistungen. Die mit dem Fest verbundene Wimpelweib des Rad-Klubs Nero wurde von Fr. Emmermann, dem Bundesgeschäftsführer Dörner und dem Gauvorsitzenden Vitz in feierlicher Weise pollogen. Nachstehend die Ergebnisse: der Schulreigen (Saalmaschinen): Jastadt, Ofriftel, Amöneburg, Dellenheim Nordstadt, Erbenheim und Dohheim. der Kunstreigen (Saalmaschinen): Dohheim. der Tamentreigen: Dohheim. der Schulreigen (Saalmaschinen): Erbenheim. der Gem. Reigen: Dohheim. Schaulreigen: Amöneburg. Den Hauptanziehungspunkt bildete unzweifelhaft das Auftreten der Deutschmeister der B. D. R. B. im der Kunstreigen, sowie der beiden Duettkunstfabrer, Meister der B. D. R. B. im der Kunstfabren.

* **Semmeringer Schachturnier.** 8. Runde. Es gewannen: Aliechin gegen Rubinstein, Tarrasch gegen Grünfeld, Nimzowitsch gegen Janowski, Tarrasch gegen Reki, Treibal gegen Balda, Davidsohn gegen Roselli. Remis endeten: Vales gegen Gila, Balda gegen Knoch und Michel gegen Spielmann.

* **Kademacher und Fröhlich bei Coolidge.** Präsident Coolidge empfing, wie aus New York gemeldet wird, am Mittwoch die deutschen Schwimmer Kademacher und Fröhlich.

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Dem Kaiser Wilhelm Schneider in Sonnenberg war wegen angeblicher Schwarzbrennerei ein Strafbefehl der Zollbehörde zugesprochen wegen Steuerhinterziehung in Höhe von 2000 M. und eine Ersatzstrafe von 500 M., zusammen 2500 M. Hiergegen legte Schneider Berufung ein und verlangte richterlichen Entscheid. Da dem einzigen Belastungszeugen nach Ansicht des Gerichts kein Glaube zu schenken war, sprach das Gericht den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Das Hauptdolamt war als Nebenkläger aufgetreten. — Der Tagelöhner Johann Ahlbad, gebürtig aus Hockheim, der den Vorsitzenden des Amtsgerichts in Niederlathen bei einer Verhandlung wegen Diebstahls schwer beleidigt und heute noch 6 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, stand jetzt wegen Beamtenehligung und öffentlicher Beleidigung vor dem erweiterten Schöffengericht. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegte Beleidigung wörtlich an und will durch andere Vorgänge damals sehr gereizt gewesen sein. Das Gericht erteilte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Fe. **Wiesbadener Amtsgericht.** Einen Strafbefehl von 2000 M. und 500 M. erhielten vom Finanzamt eine Frau M. und ein Hotelier, weil sie beim Verkauf bzw. Kauf eines Automobils die Verkaufssumme dem Finanzamt auf 2800 M. angegeben hatten, während der Wagen in Wirklichkeit für 5500 M. verkauft worden ist. Gegen diesen Strafbefehl legten Frau M. und der Hotelier Berufung ein und verlangten richterlichen Entscheid. Vor dem Amtsgericht mußten beide Angeklagten zugehen, daß sie wegen der Zurschneuer 2000 M. zu wenig angegeben hatten. Nach dieser Beweisaufnahme behielt Frau M. ihre Strafe von 2000 M., während die des Hoteliers auf 200 M. festgesetzt wurde.

Fe. **Frankfurt a. M. Militärpolizeigericht in Mainz.** Angeln hatten auf dem Schießplatz Griesheim bei Darmstadt ein Arbeiter aus Wiesbaden und ein Schlosser aus Darmstadt gesammelt. Ersterer, der wegen desselben Verzechens bereits zweimal bestraft ist, erhielt 3 Monate Gefängnis. Letzterer kam mit einem Monat davon. — Ein Sergeant hatte mit seinem Hausbesitzer in Gonsenheim Differenzen, in deren Verlauf der Sergeant beschimpft wurde. Das Gericht verurteilte den Hausbesitzer zu 8 Tagen Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe.

* **Des Meineids selbst bezichtigt.** Auf dem 3. Polizeirevier in Frankfurt a. M. erschien seinerzeit der 43jährige Sattler Heinrich Böcher in mitternächtlicher Stunde und erklärte zu Protokoll, daß er in einer Verhandlung vor der 3. Strafkammer am 27. April v. J. einen Meineid geleistet und von der Ehefrau Margarete Bels, einer früheren Dirne, mit der er zusammenlebte, hierzu angestiftet worden. Der Sattler wurde in Haft genommen und die in der Nähe des Reviere wohnende Frau herbeigeht und verhört. Anderen Tages widerrief Böcher seine Aussagen, kam aber dessen ungeachtet wegen Meineids unter Anklage vor das Schwurgericht und die Frau mußte wegen Anstiftung mitergehen. Die jetzige Schwurgerichtsverhandlung endete mit der Freisprechung beider Angeklagten. Bei den wechselnden Aussagen und dem Fehlen von Tatsachen konnte das Gericht keine Schuldüberzeugung gewinnen.

* **Berurteilung des Schriftstellers Pudor.** Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig hatte sich der 60jährige Schriftsteller Dr. phil. Paul Adolf Frieder. Pudor aus Leipzig zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Nummern 12 und 13 der Zeitschrift „Satirekreis“ mehrere Artikel geschrieben zu haben, die zur Ermordung des Außenministers und zu Gewalttaten gegen die Juden aufforderten. Gleichzeitig und in einem anderen Artikel Reichspräsident von Hindenburg auf das schärfste beleidigt. Pudor wurde wegen Vergehen gegen § 7 und 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Das **erzwungene Grabgeläute.** Nach einer Meldung der „Pfalz Rundschau“ fand dieser Tage in der benachbarten Gemeinde Weissenheim a. S. eine sensationelle Beerdigung statt. Ein Selbstmörder sollte begraben werden. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene war schon vor Jahren aus der protestantischen Kirchengemeinde ausgetreten, weshalb der protestantische Geistliche das kirchliche Begräbnis verweigerte; auch das Beerdigungsgeläute wurde von der Kirchenverwaltung nicht genehmigt. Darauf beschloß der Gemeinderat, doch läuten zu lassen, und die Tür zum Glockenturm wurde gewaltsam geöffnet. Da die Kirchenverwaltung die Glockenleile hatte entfernen lassen, wurden von der Gemeindepolizei Feuerwehreinen zum Läuten der beiden Glocken benützt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kautionschwindeln. Die Münchener Polizei ist einer Betrügerei auf die Spur gekommen, bei welcher eine große Anzahl von Personen um Beträge von 30—1000 Mark geschädigt wurden. Es handelt sich hierbei um einen vorbereiteten Kautionschwindeln, welcher einen Adressenverlag gründete. Er suchte durch Inserate Adressenreihen und nahm dem Personen, die sich dazu meldeten, die genannten Beträge als Kautions ab. Die Polizei ist noch mit der weiteren Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt.

Selbstmord des Steuerdefraudanten Schulz? Aus Berlin wird gemeldet: In der Nacht wollten Beamte der Kriminalpolizei, die eine Hotelstube in der Nähe des Stettiner Bahnhofes unternahmen, in einem Hotel der Eichenbergstraße einen Mann festnehmen, der sich nicht ausweisen wollte. Der Betreffende entfloh und als er sah, daß die Beamten ihn verfolgten, erschloß er sich auf dem Platz vor dem Stettiner Vorortbahnhof. Man fand bei dem Toten Papiere, die auf einen Versicherungsbeamten Hermann Schulz lauteten, und ein Telegrammformular, auf dem die Worte standen: „Es ist alles Lug und Trug, ich nehme mein Geheimnis mit ins Grab.“ Man vermutet, daß der Tote in Wirklichkeit der wegen Unterschlagungen geachtete Stadinspektor Schulz sei. Die Frau des Stadinspektors Schulz, die bereits benachrichtigt worden ist, soll die Leiche identifizieren.

Sanktionsung der Barmano gegen erhöhte Kautions. Aus Berlin wird gemeldet: Wie der Amtliche preussische Pressedienst erfährt, hat das Kammergericht auf die Be-



Zum Schulanfang Bleyle Sweater- u. Schulanzüge

Zweckmäßigste Kleidung für
Schule, Haus, Spiel und Sport
Reiche Auswahl in Formen
und Farben für jedes Alter

Kinderstrümpfe
Söckchen — Wadenstrümpfe
Unterzeuge
in altbewährten Qualitäten
zu billigsten Preisen

Schwenck
Mühlgasse 11-13

Korbmöbel

Größte Ausw. am Platze Sessel v. 7.50 an
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

MOEBUS
Bernstein-Fußboden-Glanzack
1-Kg. Dose Mk. 1.75
Weingelst-Fußboden-Glanzack
bes. für Hotel- u. Pensionen
geeignet in 3 Std. trocknend
1-Kg. Dose Mk. 1.75
Parkett- u. Linoleum-Wachs
weiß u. gelb 1-Kg. Dose Mk. 2.— sind Qualitäts-
fabrikate u. nur erhältlich **Drogerie Moebus**,
Taunusstr. 25 Fernspr. 2007 Lief. frei Haus 188



Für die bevorstehenden
Osterfeiertage, Konfirmation
und Kommunion
empfehlen wir unseren verehrlichen
Mitgliedern:

Weißweine

(ohne Glas und Steuer):

1923er Elshelmer Neuberg	per Fl. 0.60
1923er Schwabenh. Westerberg	per Fl. 0.70
1923er Niersteiner	per Fl. 0.85
1923er Schwabenh. Kirchberg	per Fl. 0.90
1923er Caseler Niesgen	per Fl. 1.00
1923er Alshelmer Goldberg	per Fl. 1.20
1923er Rüdesheimer Berg	per Fl. 1.20
1923er Winkler Hassensprung	per Fl. 1.20
1923er Caseler Paulinsberg	per Fl. 1.20
1923er Langelsweiberg	per Fl. 1.30
Orig.-Abf. der Stadt Wiesb	per Fl. 1.50
1923er Hochheimer Münzerchen	per Fl. 1.50
1923er Raenthaler Paffenberg	per Fl. 1.50
1923er Niersteiner Burgweg, Blesl.	
Spätl. Orig.-Abf. Gg. F. Kohl	per Fl. 3.50

Rotweine, Südweine

sowie alle Sorten Liköre und Spirituosen.
Konsum-Verein
für Wiesbaden und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter
Haftung.



URSPRÜNGLICH: Odins sagenhaftes achtfüßiges Pferd.

HEUTE: Unsere seit mehr als 30 Jahren bekannte und als gut anerkannte
Konsumcigarette, die unermüdlich neue Freunde wirbt auf Grund
ihrer nicht zu übertreffenden Bekömmlichkeit.

SLEIPNER 5 Pfg.

A. BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK A.G. BADEN-BADEN.

Fricksel's Fischhallen

Heute
besonders preiswert:
Lebendfrische
Bresen 80 x Barsche 80 x
Karpfen 1.20 x Hechte 1.40 x
Zander 1.20-1.80 x Maifische 1.80 x
Lachsforellen 2.00 x
Monikend. Bratbückinge
Stück 12 x, Dtd. 1.35 x
Grüne Heringe Pfund 18 x
Alle Seefische frisch,
gut, billig.

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16 Tel. 778 u. 1362
Zweiggeschäfte: Kirchgasse 7 u. Wörthstr. 24

Alterleinst
Süßrahm-Tafel-
Butter
unübertroffen in Qualität
Pfund 2.30 Mk.
Eiergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13
Moritzstraße 27.

Erfinder! Achtung!
Die amtl. Anmelde-Gebühren für
Patente, Gebr.-Mater., Waren-3.
werden zum 1. April d. J. erhöht. Wir nehmen
Aufträge zu Anmeldungen noch bis zum 27. d. M.
einschl. zum alten Preis an.
Internationales Patentbüro Gollé
Rifolasstraße 23, Porterre.

Große Ersparnisse!



Dauerwäsche unerreicht
May's Monopolkragen
in allen mod. Formen
p. Dtz. 1.90 x bis 2.60 x
Selbstbinder u. Krawatten
von 40 x an.
Faulbrunnenstr. 10.
Georg Kochendörfer.

Preisabbau
in 415
Wäschgarnituren
ellenbein, steila 2.90
hant. steila 3.70
Kannen, Schüssel 1.—
Teller, tief u. am 0.12
Zeller, tiefer 0.10
Teller, atos 0.12
Sachschüssel, weiß 0.85
Sachschüssel, bunt 1.05
Küchenaarn, 16teil 8.—
Julius Mollath
Schulberg 2.

Damen

die Wert auf elegante, gute und doch billige Gar-
derobe und vorteilhaftes Aussehen ihrer Person
legen, lassen ihre Garderobe nach Maß anfertigen.
Wir liefern Kostüme, Mäntel, Complots, Jumper,
Nachmittags- und Abendkleider bei vollständiger
Garantie für elegante Passform und Linie. Zusä-
gegebene Stoffe werden bereitwillig angenommen.
Sultan und Elisabeth Köcher,
Moritzstraße 5. Telefon 2413.
Atelier für vornehme Damenbekleidung.

Beamten- und Bürger-Konsumverein

„Rhein Main“
e. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Wir bieten
unsere verehrl. Mitgliedern an:

Backobst

Mischobst II	per Pfd.	0.55
Mischobst I	per Pfd.	0.65
Ia calif. Pflaumen II	per Pfd.	0.50
Ia calif. Pflaumen I	per Pfd.	0.60
Ia amerikan. Ringäpfel	per Pfd.	0.90
Ia calif. Aprikosen	per Pfd.	1.35

Obstkonserven

Ia Mirabellen	2-Pfd.-Dose	1.15
Ia Heidelbeeren	2-Pfd.-Dose	1.10
Ia Heidelbeeren	1-Pfd.-Dose	0.60
Ia Preiselbeeren	2-Pfd.-Dose	1.10
Ia Preiselbeeren	1-Pfd.-Dose	0.60
Ia Apfelsmus, schöne helle	2-Pfd.-Dose	0.75
Ia Pflaumen-Marmelade	per Pfd.	0.35

Spargel

1-Pfund-Dose Mk. 1.05 an
2-Pfund-Dose Mk. 2.— an



ZUM OSTERFEST

untere entzückenden Frühjahrs-Neuheiten

Hierzu sind Hauptpreislagen:

6⁹⁵8⁷⁵9⁷⁵12⁵⁰14⁵⁰16⁵⁰

Ganz neue Modelle

Moderne Farben

Bekannt gute Qualitäten

Alleinverkauf der weltberühmten Qualitätsmarke „EDOX“.

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.

Langgasse 37, Friedrichstr. 18 - Mainz, Rosengasse 4.



Büffel-Beize

gibt gestrichenen, abgetr. Fußböden
Farbe und Glanz
Dose Mk. 1.—, 1 Kilo Mk. 1.80.

Loba-Beize

naßwischbare Waschbeize, Dose Mk. 1.30

Bohner-Wachs

Qualität	1/4 Ko.	1/2 Ko.	1 Ko.
prima	0.60	1.—	1.70
extra	0.70	1.25	2.25
Spiegelglanz	0.75	1.30	2.40

Großverbraucher erhalten Rabatt.

Ia Stahlspäne

Paket 35 Pf.

Fußbodenlackfarbe

allerbeste Qualität
Dose = 1 Kilo Netto-Inhalt Mk. 1.60
Vorstreichfarbe Pfd. 70 Pf.
Staubbindendes Fußbodenöl Liter 50 Pf.

Mottentafeln

für Wiederverkäufer billig.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9 Telefon 652.

Damen-Frisier-Salon Alexander

Herren-Bedienung o o o Damen-Bedienung
Erstklassige Kräfte.

Spezialität:

Bubikopf-Behandlung

Maniküre o Haarfarben o Massage

(Vorteilhafte Abonnements)

Kaiser-Friedrich-Pl. 2, Hotel Vier Jahreszeiten

Telephon 6.

Billig!

Reife Landbutter 2.—
Schmalz, r. amerik. —.90
Rühmalt, Bat. —.70
Kokosfett i. Tafeln —.65
Krisallzucker, Pfd. —.25
Krisallmehl Pfd. —.25
Korinth. Ros. 1/4 —.18
Sultaninen 1/4 —.28
Kartoffeln, gelbe 3/4 —.35
Butter, 10 Pfd. —.35
Offene Weine:
Bordeaux, rot Pfr. —.95
Alicante Pfr. 1.25
Malaga Pfr. 1.60
Fischweine billigst.
Zimmer Nachl.
nur Walramstraße 19.

Frühjahrs-Neuheiten

in Seiden- und Strohhüten
sind eingetroffen.

A. Kuf

Rheinstr. 43 Tel. 3873.

Umarbeitung u. Färbung

nach d. neuesten Modellen

werden bei billiger Be-

rechnung angefertigt.

Damenschneider

Chr. Wagner, Taunusstraße 27, 1

Anfertigung eleganter Frühjahrs-Kostüme.

Garantie für tadellosen Sitz

bei außergewöhnlich billigen Kassapreisen.

Adolf Harth

Erneuter

Eier- Abschlag!

	10	25
Extra schwere	Stück	
braune	1.50	3.75
Holländer		
Trint-Eier	1.28	3.10
„Aha“		
Gied-Eier	1.15	2.78
I		
Gied-Eier	0.92	2.20
II		

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Chem. Reinigungs-Anstalt P. Lauesen

Friedrichstraße 39

früher alleiniger Inh. der Fa. Lauesen & Heberlein.

Reinigung von Kleidern, Möbelstoffen und Portieren

Gardinen-Wäscherei auf Neu.

— Auf Fernruf 2490 wird abgeholt. —

Adolf Harth

Fisch von der See

Cabliau

ohne Kopf

im ganzen Fisch 25

im Auschnitt 28

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Beamten- und Bürger-Konsumverein

„Rhein Main“

e. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Wir bieten

unseren verehrl. Mitgliedern an:

Ia Schellfisch 0.25
per Pfund

Ia Bückinge . . . per Pfund 0.25

Ia große frische Trinkeier 10 St. 1.38

Ia frische Trinkeier . . . 10 St. 1.18

Ia Siedelei 0.88
10 Stück

Ia Rotwein

vom Faß, exkl. Steuer 0.80
per Liter

Schauenstergestelle

fabriziert

339

Ph. Häuser

Tel 1983 Friedrichstraße 10 Tel 1983

Umänderung und Wiederherstellung alter Gestelle.

Mehl, hochback. Pfd. 0.25
Mehl, extra fein „ 0.28
Nudeln la Qual. „ 0.44
Makkaroni „ „ 0.55
Hörnchen, Sternechen,
Suppennudeln Pfd. 0.48
Kokosfett „ Tfl 0.65
Salatöl „ Ltr. 1.12
Tafelöl „ „ 1.40
Große Heller-
Linsen „ Pfd. 0.35

Täglich frisches Obst-
u. Gemüse zu Markt-
preisen empfiehlt

Paul Kahlert

Römerberg 20.

Echte Vogelhut-Wilze
zu verl. Phillipsberg-
straße 30, 1. r. Kleines
Geißel mitbringen.

Uhl's
„Sicherol“
Russen- u. Schwaben-
u. Küchen- u. Ver-
giftungsmittel
1 Dose 75 Pf.
Die Uhl'schen
Anmerkungen bewahren die
vorzügliche Wirkung.
Zu haben in:
Wiesbaden
Schloß-Drogerie C. Siebert
Drog. Krah Wehrstr.
Drog. Kneipp Mühlgasse
Drog. Wilh. Machenheimer



Für Möbeltransporte und Aufbewahrung

nur die älteste Firma

L. RETTENMAYER

Hundertfach glänzend belobt.

Kursstand und Rentabilität der Wertanleihen.

Wie bekannt, entschlossen sich die Hypotheken- und Pfandbriefanstalten vor kurzem, in Anbetracht der sinkenden Tendenz am Zinsmarkte von einer weiteren Ausgabe 10prozent. Anleihen Abstand zu nehmen und bis auf weiteres als Normaltyp 8prozent. Anleihen auszuscheiden. Durch diesen Entschluß wurde den hochverzinslichen 10prozent. Pfandbriefen eine Sonderstellung eingeräumt, auf Grund der man wegen der verhältnismäßig hohen Realzinsen der Papiere entsprechende Kurssteigerungen hätte erwarten können. Die Erfahrung zeigt aber, daß z. B. in der Reihe der Goldmarkanleihen die 10prozent. den Kurs von 100 Proz., also den Parifurs, kaum überschritten haben, während die 8prozent. durchweg über die Grenze von 90 Proz., die 6prozent. über die Grenze von 80 Proz. und die 5prozent. über die Kursgrenze von 70 Proz. hinausgekommen sind. Je höher der Kurs, desto niedriger die tatsächliche Verzinsung. Während die 10prozent. Goldmarkanleihen bei einer börsenmäßigen Bewertung von 100 Proz. dem Besitzer einen tatsächlichen Zins von 10 Proz. bringen, rentieren sich die 8prozent. Pfandbriefe bei einem Kurs von 90 Proz. nur noch mit 8,8 Proz., die 6prozent. bei einem Kurs von 70 Proz. nur noch mit 7 Proz. Erklären sich die verschiedenartige Bewertung mit den Rückzahlungsbedingungen. Nach den Ausgabebedingungen werden alle Goldmarkanleihen, ob 5-, ob 6-, ob 8- oder 10prozent., zum Parifurs oder nur einige Proz. höher eingelöst. Würden nun die 10prozent. Anleihen eine der hohen Verzinsung entsprechende Bewertung erfahren, so könnte dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein, da mit dem Näherrücken des Rückzahlungstermins wieder eine Angleichung an den Rückzahlungsfurs eintreten müßte. Aus diesem Grunde ist eine dem hohen Nominalzinsfuß entsprechende Kurssteigerung der 10prozent. Pfandbriefe kaum zu erwarten, sondern der Kurs wird sich vorwiegend um die Grenze des Parifurs bewegen und nicht weit darüber hinausgehen. Demgegenüber haben die niedriger verzinslichen Anleihenwerte eher die Möglichkeit, der Tendenz am Zinsmarkte zu folgen und den

Nominalzinsfuß in besseren Einklang mit dem Realzinsfuß zu bringen.

Da mit einem weiteren Sinken der Zinsfüße gerechnet wird, ist anzunehmen, daß selbst der 8prozent. Anleihenkurs bald den Parifurs erreichen wird. Selbst dann bleibt ein Realzins von 8 Proz. für die 8prozent. Werte erhalten. Der Besitzer oder Erwerber der hochverzinslichen Wertanleihen wird also auf absehbare Zeit noch im Genuß verhältnismäßig hoher Realzinsen bleiben. Zwar wird die hohe Zinsenlast die Pfandbriefschuldner veranlassen, früher als ursprünglich beabsichtigt, eine Kündigung und Rückzahlung seiner hochverzinslichen Emissionen in die Wege zu leiten, soweit er sich nicht in den Ausgabebedingungen an bestimmte Fristen gebunden hat. In einem derartigen Falle wäre die Möglichkeit einer Konvertierung gegeben. Dann wird der Pfandbriefgläubiger sein Geld zurückerhalten oder mit einem niedrigeren Nominalzinsfuß vorlieb nehmen müssen. Im ersten Falle blieb ihm der Erwerb niedriger verzinslicher Werte als Ausweg. Da auch die 8prozent. Anleihenwerte bei weiterer Ermäßigung der Zinsfüße bald den Parifurs erreichen werden, werden wohl die 5- und 6prozent. Typen die Anleihenwerte sein, die auf Jahre hinaus ihre Stellung am deutschen Rentenmarkte behaupten dürften.

Die Frage nach dem Kursstande und der Rentabilität der deutschen Wertanleihen läuft also dahin aus, daß augenblicklich der 8- und 10prozent. Typ die höchste tatsächliche Verzinsung bringt und daß gerade die sich hieraus ergebende Zinsenlast den Schuldner veranlassen wird, sobald wie möglich eine Rückzahlung oder Konvertierung dieses Anleihenbetrags vorzunehmen. Die 5- und 6prozent. Anleihen werden schließlich die Stützen des deutschen Wertanleihenmarktes bleiben. Betrachtet man die Anleihenwerte dagegen vom Standpunkte der börsenmäßigen Bewertung, so ist die günstigere Prognose den niedriger verzinslichen Werten zu stellen, da im Laufe der Zeit auf Grund der Rückzahlungsbedingungen eine Angleichung an die Parifurs eintreten muß. Auf lange Sicht dürften deshalb die niedriger verzinslichen Anleihen den Vorzug vor den hochprozentigen haben, während auf kurze Sicht den hochprozentigen Werten die erste Stellung einzuräumen ist, eben wegen der hohen Effektivverzinsung.

Dr. Sch.

Völlerbundsfiasto und Abrüstungskonferenz.

New York, 17. März. (Kabeldienst.) Die amerikanische Presse greift den Völlerbund aufs schärfste an. Auf allen Seiten wird einmütig die Auffassung geäußert, daß Deutschland, obwohl es bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei, vom Völlerbund auf das schwerste gedemütigt worden sei. Deutschland treffe nicht die geringste Schuld an dem Genfer Fiasto. Bei den Washingtoner Besprechungen zwischen Coolidge, Kellogg und Hughes wurde das Ergebnis von Genf sehr abschätzig beurteilt. Auch die Senatstreife, die bisher den Eintritt Amerikas in den Völlerbund befürworteten, sind äußerlich skeptisch geworden. Es wird vielfach angenommen, daß nunmehr die letzte Aussicht darauf verschwunden ist, daß Amerika jemals einem derartigen Völlerbund beitreten werde. In amerikanischen Regierungskreisen legt man nunmehr natürlich das größte Gewicht darauf, daß die Abrüstungskonferenz bald stattfindet. Frankreich habe sich seinerzeit dagegen gestäubt und habe geglaubt, die ihm unangenehme Frage dadurch aus der Welt schaffen zu können, daß es sich bereit erklärte, daß die Abrüstungskonferenz nach der Aufnahme Deutschlands in den Völlerbundrat stattfinden solle. Frankreich habe aber anscheinend geglaubt, Amerika würde Genf als Tagungsort ablehnen. Amerika wolle jedoch unter allen Umständen die Abrüstungskonferenz erzwingen und habe sich daher seinerzeit bereit erklärt, die Tagung in Genf mitzumachen. Genf läme nunmehr als Tagungsort natürlich unter keinen Umständen in Frage, trotzdem gerade nach dem Scheitern der Genfer Konferenz die Auffassung der Abrüstungsfrage für die Welt wichtiger als je sei.

Deutschlands Kolonialmandat.

Paris, 18. März. Wie der „Petit Parisien“ berichtet, hat der Senatsausschuß für Kolonialfragen sich gestern mit der in gewissen Zeitungen verbreiteten Nachricht beschäftigt, nach der Deutschland möglichst bald ein Kolonialmandat übertragen werden soll. Der Ausschuß hat seinen Vorsitzenden damit beauftragt, von der Regierung hierüber Aufklärung zu fordern.



Das, was sie gern essen, Oetker-Puddings!

soll man Kindern möglichst oft geben. Nichts essen sie lieber als die bekannten. Sie schmecken gut, sind äußerst nahrhaft und sehr preiswert. Es gibt vielerlei Sorten: Gala-Schokoladen-Puddingpulver • Puddingpulver nach holl. Art • Makronen-Puddingpulver • Schokol.-Speise m. Makronen • Rote Grütze • Götterspeise usw. In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbe, das beliebte Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Brennabor- und Corona-Fahrräder Motorräder

Neu aufgenommen: **Ardie-Motorräder**

Nähmaschinen

Mechanische Werkstätte

Emil Stösser

Hermannstraße 15

Gegründet 1897

Telephon 2213.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte Ersatz und Zubehörteile für Fahrräder und Motorräder.

Anfertigung von Dreharbeiten.

Sonder-Angebot

Farbige Wäsche
die
Mode

Combinationen
Crêpe de chine 19.⁵⁰

Combinationen
Opaline, handgearbeitet . . . von 9.⁵⁰ an

Nachthemden
neue Formen 16.⁵⁰

J. Bacharach

2 Webergasse 2.

K 25

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16

Fernsprecher
57

Tee

Pfd. Mk.

Teespitzen 3.80

Brocken-Tee 4.00

China-Teemischung . . 4.40

Holländ. Teemischung 5.20

Indische Teemischung 6.00

Bin umgezogen.

Wohnung:

Adelheidstraße 46 (Eingang Oranienstraße 20)

Werkstätte:

Moritzstraße 7

Fernruf: 1269.

Emil Fleiner

Täncher- und Malergeschäft.

Ab 15. März großer Preisabstich!

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Bestes Leder, nur gute und saubere Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Schuhmacherei Wagemannstraße 35, Baden.

Schönst. Ostergeschenk

4täg. Aufenthalt im Gaihof und Pension Burg Hohenheim, Stat. Hohenheim i. N. am 24. Mt. Borstl. Pension, große Salle Terrasse, Ballischer Lustfurore. Langl. Becker Reiter. Telefon Michelbach 41.

Weinbrand

in hervorragend milder Qualität
per Fl. Mk. 2.50 ohne Glas

Weißwein

per Liter von 65 Pfennig an.

Rotwein

per Liter von 90 Pfennig an.

Ia Apfelwein

per Liter 30 Pfennig.

Preis ohne Steuern.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

Schiersteiner Straße 11

10-20% Rabatt

gewähre bis Ostern wegen Geschäfts-Verlegung auf alle

Rauchwaren

außer Marken-Zigaretten.

Gabriel Becker, Michelsberg 16.

Für Ostern

backen Sie Ihren Kuchen selbst im eigenen

Gasherd mit Backofen

Wir liefern Ihnen einen solchen schon bei einer Anzahlung von

Mk. 16.—

an. Der Rest ist zahlbar innerhalb 1 Jahr

Nabel & Becker, Neugasse 1 Ecke Friedlandstraße.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Junge Schreibdame

bei sofortigem Eintritt gesucht.
Kaffeehaus,
Viktoriastraße 30.

Tägllicher

Verdienst von 20 Mk. u. mehr bietet sich in best. Kt. bekannten Damen u. Herren beim Vert. mein. leicht verl. Fabrikate Off. u. W. 427 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Mädchen

Köchen u. Weib-
zeugnähern erlernen bei
Unterleitung ihrer eig.
Gard. Bleichstraße 13, 1 r.

Beheimatete

für mein Weibzeugnäh-
erei. Köchlein u. Weib-
zeugnähern. Off. u. W. 427
an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Suche u. empf. Haus-
kell., Köch., Stüt., Kind-
mädchen, u. ein. Haus-
mädchen. Köchenmädchen.
Frau Katharina Hardt,
gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin,
Schulstraße 7, 2. Et. 4372.

Alleinst. Witwer

(best. Beamter) sucht zur
Führung seines u. Haus-
halts eine Hauswirtschafterin
seiner Alters. Witwen
ohne Anhang nicht aus-
geschlossen. Offerten unt.
W. 527 an Tagbl.-Verl.

Licht. Dienstmädchen

welches perfekt kochen u.
die Haushaltung führen
kann, in frauenl. Haus-
halt sofort gesucht. Beste
Empfehlung. Bedingung:
Religiös erbet. wöch.
1 und 1 Uhr.
Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Heim. anst. Alleinst. Mädchen

in u. Haushalt 1. April
gesucht bei Württemberg.
Bielefeldstraße 1, 2 r.

Gefucht für englischen

Offiziershaushalt ein sehr
tüchtiges fleißiges, absol.
eheliches

Hausmädchen

Nur Bewerberinnen mit
guten Zeugnissen aus Herr-
schaftshäusern mögen sich
melden von 10-11 Uhr
Juliusstraße 2 Ecke Bier-
keller Straße.

Erst. u. zweif. Mädchen

zum bald. Eintritt in f.
Familie (2 Personen und
ein Kind) gesucht. Be-
werbungen an
Fr. Gust. Adolf Schmidt,
Kloster.

Licht. Alleinst. Mädchen

mit guten Zeugnissen per
1. April gesucht. Rainer
Straße 11. Vert.

Tüchtiges besseres

Alleinst. Mädchen
1. April gesucht. Hilda-
straße 12.

Ein 1. 4. lichte in ein

älteres zuverlässiges
Alleinst. Mädchen
das kochen und etwas
nähen kann, zu einzelner
Dame. Vertell. 9-11
Mainer Straße 20.

Heilbares lauberes

Zimmermädchen
für sofort gesucht. Nur
Bewerberinnen, die perfekt im
Servieren sind, wolle sich
melden. Haus Dambachstraße 1.

Alleinst. Mädchen

mit Kochkenntnissen, best.
Zeugnissen, gegen hohen
Lohn nach auswärts. Off.
u. W. 427 an Tagbl.-Verl.

Ein gebild. 1. Mädchen

für d. Radnähmaschine
Kochsalz 17. 1. vorm.
11 u. nachm. 2-3.

Stundenfrau

gesucht für täglich vor-
mittags. Anwesenheit vor-
mittags. Wilmshofstraße 81.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Wir suchen für Wies-
baden u. Umgebung
Provisio- u. Vertreter

die bei Fahrradhandlern
bestens einsetzbar sind.
Off. unt. W. 427 an Tagbl.-Verl.

Edenlischer

Lehrjunge (Mädchen)
nach Eltern gesucht.
Rechtsanwalt Dr. Sch.
Langgasse 25.

Gewerbliches Personal

Schlosser

mit guten Zeugnissen
nach Eltern gesucht.
Teer- u. Asphalt-Verl.
Hiebach.

Lapezierer

zuverlässiger Polsterer,
neuen guten Lohn gesucht.
Kollhaus 11. G.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Best. Frau aus Mainz,
35 J., große Erbk., sucht
Stellung in Tages-Café
oder ähnl. Offerten u.
W. 528 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Geb. ja. Dame

24 J., hoh. Lehrerin,
Kenntnisse im Kochen u.
Nähen, Schreiben und
Stenogr., sucht
Wirtschaftsstelle in gutem
Haus. Offerten unter
W. 528 an Tagbl.-Verl.

ohne Vergütung

sucht als geb. Dame ver-
setzt in Hausabfuhrung
und Wäsche. Stelle zu
alleinst. Dame oder in
frauenl. Haushalt. Beste
Empfehlungen. Off. unt.
W. 528 an Tagbl.-Verl.

Gebildetes Fräulein

sucht in Haus, äußerst
gewissenhaft, geistlich im
Nähen, m. aut. Empfehl.,
sucht Wirtschaftsstelle in
frauenl. Haushalt. Off.
u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

2 Mädchen

im Alter von 21 und
23 Jahren mit guten
Zeugnissen, suchen 1. April
oder später Saison- oder
Jahresstellung als F4
Zimmermädchen.

bezw.

Saaltöchter.

Angebote unter N. 1884
an Ann. Exp. D. Frens
u. W. 427 an Tagbl.-Verl.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung am liebst.
zu Kindern. Off. unter
W. 528 an Tagbl.-Verl.

Tücht. selbständiges

Alleinst. Mädchen
sucht Stelle 1. 4. 1926.
Off. u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

sucht per 1. April Be-
stätigung zur Fortbild. in
auswärt. Haushalt. An-
gebote unter W. 528 an
den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

sucht Stell. im Geschä-
ft, am liebsten wo es
im Haushalt u. Geschäft
mitwirken kann. Näh. bei
Meier, Erbacher Str. 5,
Gartenb. 2. Stod.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung in gutem
Haus. Kochkenntnisse vor-
handen. Offerten unter
W. 528 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

mit allen Hausarbeiten
vertraut, mit gut. Zeug-
nissen, sucht Stellung als
Hausmädchen
per sofort. Gefällige Off.
unter W. 528 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht taugliche

Stelle zu Kindern. Off.
u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

Unabhäng. eheliche Frau

sucht Wirtschaftsstelle; ge-
ht auch einige Tage zum
Babbeln ab. Vukon. Gott.
Rheinstraße 46. 4. Et.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Junger Mann,
peri. Engl. u. Deutsch,
sucht Beschäftig.,
gleich welcher Art Off. u.
W. 521 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Schreiner
mit ein. Werkst. firm in
allen vorl. Arb. sucht
Stelle als Hausmeister
oder sonst. Arbeit. geht
auch nach auswärts. Off.
u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

Chauffeur

verb. u. f. Mech. Führer-
schein 2 u. 3b. mit f. mtl.
Repar. vertraut, sucht
Stell. zu verbessern. Off.
u. W. 526 an Tagbl.-Verl.

Jung. Gärtner

20 Jahre, sucht Stellung
in Gemüse- u. Obst- u. a.
gemischten Kulturen, ev.
Familienanhang. Off.
u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken
sich vorrätig
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 6830-32

Konzerngruppe alter Gesellschaften

sucht für Lebensver-
sicherung, für sonstige Personenschaden — und für Sachver-
sicherung einen tüchtigen

Bezirksvertreter

für die Kreise Wiesbaden, Langenschwalbach und Höchst am
Main.
Selbständige Stellung, deren Ausbau anzustreben ist.
Auskömmliche Bezüge. Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit
geboten zur Erweiterung angelegener Lebensstellung. Ange-
bote u. W. 793 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Größ. Laden

im Zentrum zu ver-
mieten. Ein-Offerten
unter M. 530 an
den Tagbl.-Verl.

Verkäufe, a. als Lager-

raum, Zentrum d. Stadt,
für rubiges Geschäft, lo-
fort zu vermieten. Näh.
Oranienstraße 40. 3.

Im Erdgeschoß u. 1. Stock

einer herrschaftlichen Villa in der besten Aus-
lage sind 11 Zimmer, 2 Badezimmer und Küche sowie
verrichtet. Nebenräume, gelassen oder einzeln, zu
vermieten. Mietspreis Mk. 1000.— für das Zimmer
im Jahr. Anfragen u. W. 523 an den Tagbl.-Verl.

Villen und Häuser.

Die herrschaftliche

Villa Herold 73
ist
ganz — 15 Zimmer
oder geteilt als
5-Zimmer-Wohnung.
lofort zu vermieten.
Näheres bei Hellwig,
Dohheimer Str. 25. 1 r.

Möbl. Wohnungen.

In Friedrichstraße
(Landb.) sehr sch. abge-
sch. 4 u. 2-Zim.-Wohn.
1. April od. 15. u. v. m.
Offerten unter W. 527
an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidsstr. 63, 1. g. mbl.
W. u. Schlafl. 1. 4. 1926.
Alexandrastraße 5, 1. 1. mbl.
3im. m. Zentral-
Heizung, 1. 4. 1926. großes
möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 32, 3. mbl.
3im. an beruht. Herrn
Helmundstr. 6, 2. 1. mbl.
Zimmer an Herrn u. v.
Kaiser-Str. 1, 2. 1. mbl.
Ede Dohheimer Str., gut
möbl. 3im. an beruht.
1. 4. 1926. Dame zu verm.
Lehrstraße 3, 1. St., ung.
möbl. Zimmer m. Koch-
gelegenheit zu vermieten.
Fuldastr. 16, 3. gut möbl.
Wohn- u. Doppelklosetz,
an ruh. 1. 4. ev. ruh.
Chevar. 1. 4. 1926. 3. v.

Pension Carmen.

Rheinstraße 15, 3. Stod.
ar. Eiersim., 2 Betten,
geteilt in W. u. Schlafl.,
1. 4. 1926. Bismarckstr. 32,
1. mbl. Zimmer zu verm.
Rheinstraße 6, 2. 1. mbl.
Zimmer zu vermieten.

Freise — 1. Kraft

sucht bei hohem Gehalt
Friedr. Heinemann, Mainz, Ludwigstr. 9.

Glänzende Verdienstmöglichkeit!

Suche einen tüchtigen
Mitarbeiter
für die Uebernahme der alleinigen Vertretung einer
erfolgreichen Gesellschaft für den Regierungsbezirk
Wiesbaden. Verdienstmöglichkeit pro Monat
Mk. 2000.— Organisationsfähige Herren, Offiziere
und abgeordnete Beamte, die über ein Kapital von
Mk. 1000.— verfügen, das später zurückgezahlt wird,
wollen sich lofort melden unter W. 529 an den
Tagbl.-Verl.

Leitungsfähige Gummibandfabrik

sucht
Platz-Vertreter
welcher hauptsächlich bei Waren- und Kaufhäusern
nachweislich gut eingeführt ist.
Off. unter 16544 an
Ann.-Exp. H. Baumgarten, Barmen.

Konzerngruppe alter Gesellschaften

sucht für Lebensver-
sicherung, für sonstige Personenschaden — und für Sachver-
sicherung einen tüchtigen

Bezirksvertreter

für die Kreise Wiesbaden, Langenschwalbach und Höchst am
Main.
Selbständige Stellung, deren Ausbau anzustreben ist.
Auskömmliche Bezüge. Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit
geboten zur Erweiterung angelegener Lebensstellung. Ange-
bote u. W. 793 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Größ. Laden
im Zentrum zu ver-
mieten. Ein-Offerten
unter M. 530 an
den Tagbl.-Verl.

Verkäufe, a. als Lager-

raum, Zentrum d. Stadt,
für rubiges Geschäft, lo-
fort zu vermieten. Näh.
Oranienstraße 40. 3.

Im Erdgeschoß u. 1. Stock

einer herrschaftlichen Villa in der besten Aus-
lage sind 11 Zimmer, 2 Badezimmer und Küche sowie
verrichtet. Nebenräume, gelassen oder einzeln, zu
vermieten. Mietspreis Mk. 1000.— für das Zimmer
im Jahr. Anfragen u. W. 523 an den Tagbl.-Verl.

Villen und Häuser.

Die herrschaftliche
Villa Herold 73
ist
ganz — 15 Zimmer
oder geteilt als
5-Zimmer-Wohnung.
lofort zu vermieten.
Näheres bei Hellwig,
Dohheimer Str. 25. 1 r.

Möbl. Wohnungen.

In Friedrichstraße
(Landb.) sehr sch. abge-
sch. 4 u. 2-Zim.-Wohn.
1. April od. 15. u. v. m.
Offerten unter W. 527
an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidsstr. 63, 1. g. mbl.
W. u. Schlafl. 1. 4. 1926.
Alexandrastraße 5, 1. 1. mbl.
3im. m. Zentral-
Heizung, 1. 4. 1926. großes
möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 32, 3. mbl.
3im. an beruht. Herrn
Helmundstr. 6, 2. 1. mbl.
Zimmer an Herrn u. v.
Kaiser-Str. 1, 2. 1. mbl.
Ede Dohheimer Str., gut
möbl. 3im. an beruht.
1. 4. 1926. Dame zu verm.
Lehrstraße 3, 1. St., ung.
möbl. Zimmer m. Koch-
gelegenheit zu vermieten.
Fuldastr. 16, 3. gut möbl.
Wohn- u. Doppelklosetz,
an ruh. 1. 4. ev. ruh.
Chevar. 1. 4. 1926. 3. v.

Pension Carmen.

Rheinstraße 15, 3. Stod.
ar. Eiersim., 2 Betten,
geteilt in W. u. Schlafl.,
1. 4. 1926. Bismarckstr. 32,
1. mbl. Zimmer zu verm.
Rheinstraße 6, 2. 1. mbl.
Zimmer zu vermieten.

Wer überläßt

findet. Ehep. (Beamte.)
4 Zimmer
gegen Abhandl. Event.
Tausch von 5 Zim. gegen
4 Zim. Ausführliche An-
gebote unter W. 508 an
den Tagbl.-Verl.

2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz., möbl. mit
Klavier gel. als Dauer-
miete. Offerten unter
W. 527 an Tagbl.-Verl.

Schlafzimmer u. Büro

i. Zentrum od. Bahnhof-
nähe, nicht höh. als 1. St.,
in gutem Hause gel. Ana-
an Wohn- u. Nachweishaus
Pion u. Cie., Bahnhofstr. 8

Für Ehepaar

werden zum 1. April in
bester freier Lage
zwei oder drei auf
möbl. Zimmer
gelocht. Off. mit Preis-
angabe unter W. 530 an
den Tagbl.-Verl.

Dauermieter

(Derr) sucht für lofort
oder später ein auf möbl.
Zimmer, mögl. m. Tel.,
Zentrum od. Nähe Bahn-
hof, Bart. od. 1. Stod.,
als Büro. Off. unter
W. 529 an Tagbl.-Verl.

Zum 20. April

gelocht 1 einf. möbl. Zim.
für zwei beruht. Damen.
Gend. Taunus, Sonnen-
berger Str. Off. nur m.
Preisangabe unter W. 529
an den Tagbl.-Verl.

Kaufmann

sucht 2 auf möbl. saubere
Zimmer mit je 1 Bett,
in gutem Hause per lo-
fort. Offerten m. Preis-
angabe unter W. 528 an
den Tagbl.-Verl.

Bernstättige Dame

sucht
sonnig, möbl. Zimmer
mit voller Pension zum
1. April. Off. mit Preis-
u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

Elegant möbl. Zimmer

mit separatem Eingangs-
in nur gutem Hause, von
bestem Herrn lofort ge-
sucht. Off. unter W. 524
an den Tagbl.-Verl.

Zimmer

für Akadem. mit ober-
st. Benj., Nähe Markt-
straße, gelocht. Off. unt.
W. 527 an Tagbl.-Verl.

Ältere Dame

sucht auf möbl. Zimmer.
Off. mit Preisangabe u.
W. 527 an Tagbl.-Verl.

Ein möbl. Zimmer

oder Manlarde mit Koch-
gelegenheit von allein.
Fräulein gelocht. Off. u.
W. 531 an den Tagbl.-Verl.

Gebildeter Herr

sucht per bald ungeh.
lauberes möbliertes Zim.
Zulassung mit Preis-
angabe unter W. 794 an
den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer

Nähe Kirchstraße lof. von
best. Herrn gelocht. Off.
mit Preisangabe unter
W. 506 an den Tagbl.-Verl.

Von einer alt. Dame

werden lofort
1 oder 2 leere Zimmer
gelocht. Lage gleichaltig.
nicht über 30 Mk. Näh.
im Hotel Bender, Hainer-
gasse 10.

2 leere Zimmer

ev. Manl. zu mieten gel.
Off. u. W. 528 an Tagbl.-Verl.

2-3 leere

Zimmer
in gutem Hause gelocht.
Nähe Gutenbergstraße.
Angebote an
E. Keiser, Köln-Str.,
101. Kirchstraße 42.

Zim. geg. Hausarb. sucht

besseres Mädchen. Zu er-
fragen Mainzer Str. 148.

Leere Manlarde

für ruhigen alt. Herrn,
nur zum Schlafen gelocht.
Off. u. W. 530 an Tagbl.-Verl.

Es werden in guter Lage ausgedehnte

Räumlichkeiten, die sich für

Garage-,
Auto-Reparatur-,
Ausstellungs- und
Kontorzwecke

eignen, lofort zu mieten gesucht. Gefällige

ausführliche Angebote mit Preisangabe unter

K. 530 an den Tagbl.-Verl.

Suche Laden

für Sozialgeschäft zu
mieten, ev. kann Inhaber
Verläuter bleiben. Off.
u. W. 525 an Tagbl.-Verl.

Ladenlokal, wenn mögl.

mit einem od. mehreren
Nebenräumen, in bester
Lage lofort oder per
Juli-Off. gelocht. Off.
unter W. 518 an den
Tagbl.-Verl.

Laden

ober n. d. Straße gegen
Barterraum Innenhof
zu mieten gelocht. Be-
ruht 1. 4. evtl. betriebl.
Offerten unter W. 530
an den Tagbl.-Verl.

Arbeitsraum

sucht kleiner Betrieb
möglichst mit Kraftan-
schluß. Offerten u. W. 531
an den Tagbl.-Verl.

Wohnungen

zu vertauschen

Wohnungs-

Tausche
vermittelt kostenlos
Möbeltransporte
Ernst Hilker
10 Nikolaistraße 10.
Telephon 3703.

Wer zieht n. Mainz?

2-Zim.-Wohn.
mit Zub. in der Raim-
straße dort verführbar.
Möbeltransporte Hilker,
Nikolastraße 10. Tel. 3703.

Tausche 5 Zim. Küche

Bad, Manlarde in gutem
Hause (Fr. W. 900 Mk.)
geg. 2-3 Zim.-Wohnung
Off. u. W. 530 an Tagbl.-Verl.

Film-Palast „Westfalia“ Schwalb Str. 8

Ab morgen:

Unser dieswöchiger Spielplan bildet wiederum
das Tagesgespräch Wiesbadens

Ab morgen:

Die Ratte von Paris

7 gewaltige Akte.

Ein Spiel von Liebe und Apachen mit hervorragender Besetzung:
Mae Marsh / Ivor Novello / Robert Scholz / Isabel Jeans

7 gewaltige Akte.

Ferner:

„Lach' dich gesund“

Acht Teelöffel oder 4 große Eßlöffel innerhalb zwei Stunden und alle Sorgen sind vergessen.

Außerdem: **Die Deulig-Woche**, das Neueste aus aller Welt.

Eintrittspreise RM. 1.-, 1.50, 2.-

Motorräder

Anzahlung 300.- M.
monatlich 50.- M.

Fahrräder

Anzahlung 20.- M.

Nähmaschinen

Anzahlung 5.- M.

billigste Preise

Große Auswahl.

Jakob Gottfried

Grabenstraße 26 Tel. 3895

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. März 1926, nachm. 3 Uhr, ver-
steigere ich im Kath. Gesellenhaus, Donheimer
Straße 24, zwangsweise:2 Büfets, 2 Kredenzen, 1 Friseurtoilette, 1 elektr.
Tischlampe, 1 Bücherregal, 1 Herrenschreibtisch,
1 Federstisch, 1 Adler-Schreibtisch, 1 Materialen-
schrank, 1 Salonisch, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue,
2 Büchertische, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Nähmaschine,
1 Sofa, 2 Sessel, 1 Regulator, 1 Fahrrad, eine
Reisendeisenbahn, 1 Radentzweiger, 10 Sommer-
kleider, 10 Kostüme, 1 weißer Kleiderkasten und
Kommode, circa 100 Pfund Seifenschnitzeln, 87
Karton Christbaumstern.

Künftig meistbietend gegen Barzahlung

Ref. Obergerichtsvollzieher,
Luxemburgstraße 11.

Möbiliar- u. Hotel-Silber- Versteigerung.

Samstag, den 20. März 1926, vormittags 10 Uhr
öffentl. versteigere ich in meinem Versteigerungs-

22 Neugasse 22

mit erhaltenes Mobiliar und Hotel-Silber:
10 Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle,
10 Metallbetten mit prima Kapselmatrassen,
Bauchische Nähmaschine, Spiegel, Bilder, circa
200 teile, Kaffeemaschinen, Kaffeelassen, Milch-
kannen, Zuckerschalen, Kaffeelöffel, Messer,
Gabeln, Löffel, etc. etc.
unter: Kleider, Schuhe, Gebrauchsgegenstände, circa
20 Meter Treppentreppe, Kinderwagen, 1 russ.
Truhe, gold. Damenuhr und vieles hier Nicht-
benannteKünftig meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung in den Geschäftsstunden.**Friedrich Krämer**

Auktionator und Taxator.

Geschäftstotal Neugasse 22. Telefon 3870.

Versteigerungen jeder Art sowie Nachlässe, Woh-
nungseinrichtungen, Einzel-Möbel werden jederzeit
angenommen bei sofortiger Abrechnung. Streng
reell u. sachmännig geleitetes Unternehmen. D. D.

Achtung!

Vorkriegsgeldbesitzer

Wer besitzt noch alte Reichsbanknoten
zu 1000, 100, 50 u. 20 Mk. ???Besucht den **Aufklärungs-Vorrag** über:

Unsere Prozesse vor dem Reichsgericht!

Redner: Stadtverordneter Meier, Bielefeld,

♦♦ Freitag, den 19. März 1926, abends 8 Uhr, ♦♦
im großen Festsaal des Kath. Gesellenhauses, Wiesbaden.

Erscheint in Massen!

Die Reichsbank muß doch zahlen!

Deutscher Reichsbankgläubiger-Verband e. V.,
Hannover, Landschaftstraße 3.

Einlaß 7 Uhr. Einlaß (auch für Mitglieder) 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7

Telephon 1070

Täglich: Künstler-Konzert.

Spezial-Russdank: Rot- und Weißwein

Südweine aller Art

Bekannt gute Qualität. — Billige Preise.

Verkauf auch über die Straße zu besonders billigen Preisen.
Für die Feiertage und Konfirmation beste Einkaufsquelle.

Auf Wunsch Gratis-Probe.

Beförderung frei Haus.

Garantiert vollfrische Sied- und Trink-

Eier

zu 16, 15, 13 und 11 Pfg.

Allerfeinste holländische Süßrahm-

Butter

Spezialmarke „Zwanzig“

die auserlesene, erstkl. Qualität

= Pfund 2.40 =

Fokter

Eier- und Buttergroßhandel

Faulbrunnenstr. 7 — Häfnergasse 17

Marktsstraße 32 — Webergasse 31

Telephon 999.

Bun Glas- Papiere

m v 60 S. an
Carl J. Lang
Bielefeldstr. Ecke Walramstr.

Weiß emailierte Herd-schiffe

in bester Qualität, zu
außergewöhnlich billigen
Preisen zu haben
Bertramstraße 25.

Äpfel

gesund, haltbar,
10 Pfund 1.- M.

Erdbeerpflanzen

mit starken Wurzelballen,
wenn jetzt bestellt, im
Juni voller Ertrag,
100 Stück 3 M.

Gatterner

Bülowsstr. 2. Ecke Koonstr.

Schreibarbeit für dort
vergißt Kollat - Verlag,
Berlin-Karlshorst.

FÜR DIE ZEIT

DER FESTLICHEN VER-
ANSTALTUNGEN IM
REISE DER FAMILIE, IN
VEREINEN UND ZU
ZWECKEN DER WOHL-
FÄHRIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GE-
WISSENHAFT VOLLER
AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLERBERG'SCHE
HOF-DRUCKEREIWIESBADENER TAGBLATT
FERNSPRECHER 6650-53

Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36.

Freitag, den 19. März:

Roulette- Preis- Tanz.

Austragung des groß. „Labriola“-Preises
sowie das erstklassige

März-Programm.

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Im Café ab 8½ Uhr abends
jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag

Gesellschaftstanz.

Eintritt frei!

Große Billardsäle im 2. Stock.

Neue Geschäftsführung!

Schön! Schön!

werden Sie sagen
zu unserm neuen Programm
ab Freitag, den 19. März

Der Farmer von Texas

Darsteller u. a.:
Mady Christians, Ed. Brans,
Willy Fritsch, Lilian Hall-Davis.

Die Frau aus den Wolken

Beth Winn macht die ganze Welt
zu ihrem Spielplatz.

Central-Lichtspiele

rühler Odeon, Kirchgasse 18.

Anfang 4, 6 und 8½ Uhr.
Preis: 3 Platz 50 Pf., 2 Platz 75 Pf.,
1 Platz 1 RM. Sperrsitz 1.00 RM.

Neue Geschäftsführung!

Kammer-Lichtspiele

Taunusstr. 1.

Die Liebe

einer Frau kennt zu-
weilen kein Gesetz,
das von Menschen-
hand geschrieben ist
So ist es bei allen
Völkern.

Der

Mensch hat aber die
Kultur und mit ihr
Gesetze geschaffen,
denen sich alle Völker
unterordnen
In Indien lebte eine

Bajadere

die durch ihre in-
dischen Tänze weit
und breit berühmt
war und gefeiert
wurde, aber gegen
das Gesetz einer Sekte
der sie angehörte,
verstoßen hatte.



Die Liebe

der Bajadere sollte
als Lockmittel dienen
um einen europä-
ischen Forscher zu
fangen und ihn der
gefährlichen Sekte
Indiens, der Thugs
zum Opfer zu über-
liefern.

Der

Verrat kam und mit
ihm auf dem Fuße
folgend die Reue
und das Gewagte
wieder gutmachen
die Rettung Atem-
beraubende Ge-
schichte, Höhe-
punkte dramatischer
Begebenheiten ent-
wickeln sich Aber die

Bajadere

die indische Tänzerin
hatte in ihrer Liebe
die starken Nerven
die unläßbaren Ge-
fahren zu überwinden
und die Befreiung
des zuerst ausge-
lieferten durchzu-
setzen.



Die Liebe

selten erdacht, was
das Auge noch nie
gesehen, was die
regste Phantasie auf
Grund der Wirklich-
keit je ersann, das
sieht man in dem
Film dessen Titel
aus den unterstrich-
ten Worten entsteht.

Der

Film läuft z. Z. in
den Kammer-Licht-
spielen, Taunusstr. 1.
Durch ihn wird der
Rekord an Sen-
sationen aufgestellt
für lange Zeit. Die
Rolle der indischen
Tänzerin, der

Bajadere

verkörpert Elise Körtl,
eine deutsche Film-
darstellerin, deren
fabelhafte Leistung
Bewunderung er-
weckt und einzig da-
stehen dürfte. Tagl.
findet sie den Beifall
des gutbesetzten Hau-
ses. Auf jeden Fall
hat Wiesbaden durch
diesen Ufa-Film seine
Sensation über die
man noch lange
sprechen wird.

Halbseide

Ein Milieufilm aus dem mondänen
Großstadtleben in 6 Akten mit

**Mary Parker, Mary Kid,
Karl Beckersachs
und Hans Albers**

**Anfang 4 Uhr, letzte
Abendvorstellung 8 1/2 Uhr**



Der beste Albertini-Film

Der Mann auf dem Kometen

Das Lebensschicksal eines
Artisten in 6 Akten mit

**Luciano Albertini, Maly
Delschaft und
Friedr. Kühne**

**Die neue
Trianon-Wochenschau**



Bund der Kaufmannsjugend
Ortsgruppe Wiesbaden Sedanplatz 3

Sonntag, 21. März 1926,
abends 8 Uhr im oberen Saale
des Leisevereins (Bonifatiusstraße)

Elternabend

Eintritt für Lehrlinge und Angehörige frei. F367

Männergesang-
Verein

„Concordia“

Wiesbaden.

Das III. Vereins-Konzert (Liedertafel)

findet am Sonntag, den 21. März 1926,
pünktlich abends 8 Uhr, im Kasino
statt.

Mitwirkende: F262

Frl. **Hedel Franke**, Mitglied des Staatstheaters.
Leitung: Herr Kapellmeister **Dr. R. Tanner**.
Eintritt nur für Mitglieder und Inhaber von
Gastkarten **Der Vorstand.**

Männer-Gesang-Verein

„HILDA“ e. V., Wiesbaden

Sonntag, den 21. März, nachm. 5 Uhr
im großen Kasino-saale Friedrichstraße 22:

II. KONZERT

(Volksliederkonzert).

Mitwirkende: Herr Fritz Killian (Tenor) vom
Staatstheater, das Streichquartett der Herren
August Baum (1. Violine), Joseph Weiß (2.
Violine), Fritz Kohl (Viola) u. Eugen Ritzinger
(Cello). Am Flügel: Pianist Joseph Grohmann.
Eintrittspreise: Num Platz 1.50 Mk.,
unnum Platz 1.00 Mk.

Karten zu haben Stöppler (Musikalienhdlg.)
Rheinstraße Ernst (Musikalienhdlg.) Ecke
Nerostraße u. Saalgasse. Köbe (Maßgeschäft),
Neugasse. Für Mitglieder bei Herrn Adolf
Butz (Friseurgeschäft) Bleichstraße.

Union-Theater

Rheinstr. 47 -:- Rheinstr. 47

Heute letzter Tag

der ergreifenden Meeres-Tragödie

Seemannslos

mit Lon-Chaney.

2 Erstaufführungen!

Ab Freitag:

Im Schatten d. Sünde

mit der berühmten Tragödin
Diana Karenne.

Ferner:

Ihr schlechter Ruf

Das Geheimnis ihrer Vergangenheit.

Beachten Sie unser morgiges Inserat!

SIMPLICISSIMUS

BIER-PALAST

16-31. MÄRZ:

NEUES PROGRAMM

ANFANG 8 UHR ABENDS.

TROCADERO-TANZ-BAR

KEIN WEINZWANG. MÄSSIGE PREISE.

Kurhaus, oberer Saal, Sonnenberger Straße
abends 8 Uhr, vom 23.-29. März.

Neugeistwoche (New Thought)

Sieben Vorträge von Frau d'Hamecourt aus Holland.

Vortragsfolge: 23. 3. Neugeist, sein Ort und seine Stelle in der
Welt. 24. 3. Das Glück für Alle. 25. 3. Wie erwirbt man einen
Glauben, der Wert hat? 26. 3. In Harmonie mit dem Unendlichen.
27. 3. Krankheit vorbeugen, sich der Gesundheit versichern. 28. 3.
Ihr Erfolg ist in Ihren Händen. 29. 3. Neugeist in der Geschäfts-
welt Amerikas.

Eintrittspreise: Abonnement für 7 Abende 3.50 Mk., reserv. Platz 5.—,
Einzelkarten 1.—, in den Buchhandl. Stadt, Wilhelmstr. 18 und
Bahnhofstraße 6, Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 53, und am
Saaleingang.

Deutsche Volkspartei.

Die Frauengruppe veranstaltet am Freitag, den 19. März, abends
8 Uhr, An der Ringkirche 3, Gemeindesaal,
eine **Gedächtnisfeier** aus Anlaß des **150. Geburtstages** der

Königin Luise

Gedächtnisrede: Herr Pfarrer Dr. **Schlosser**.

Gesang und Deklamation: Frl. Kohze, Frl. Lotte Tiedemann.
Geige: Frl. Hanna Tiedemann.

Die Mitglieder der Partei sowie Freunde und Gäste werden gebeten
an dieser Feier teilzunehmen. **Der Vorstand.**

Nur 3 Tage!

Gastspiel des berühmten Bauchredners

Herrn Chr. Grimm

Freitag, Samstag und Sonntag

im

Weinhaus Bender, Gerichtsstr.
Tel. phon 1083.



Frühling! 26

Feinfarbige, hochmoderne
Spanen- u. Jagdschuhe
in. Varn. u. Schnalle
beige melange u. braun **14.50**



Hochlegante Lackleder-
Spanen- u. Jagdschuhe
in L. XV u. Blodab.
g. Ausw. 7.50, 8.50, 9.50 **10.50**



Sehr aparte Kautschuk-
Spanen- u. Jagdschuhe L. XV
braun, landfarb., schwarz,
18.50, 16.50, 14.50, **12.50**



Gediegene Boxtalflleder
I u. II Spanen- u. Jagdschuhe
u. Schnürschuhe 8.50,
bis 10.50, 11.50, 12.50,
bis 13.50, 14.50, 15.50, **7.50**

Preiswerte Herren-Stiefel
Fr. 10.50, 11.50, 12.50,
bis 13.50, 14.50, 15.50,
bis 16.50, 17.50, **9.50**

Schuh-Kuhn

Wiesbaden:
Friedrichstraße 11, Weißbühlstraße 26
Biebrich a. Rh.:
Straße der Republik 26.

Die Ausführung der
Gemeindewasserleitung Frauenstein
soll mit Bauofflieferung vergeben werden. Die
Verdingungsunterlagen:

Los I: Hochbehälter (Preis RM. 2.—),
Los II: Rohrnetz und Hausanschlüsse (Preis
RM. 5.—)

können von mir bezogen werden. Der Wasser-
leitungsausschuss ist während der Dienststunden für
Unternehmer ausgesetzt. F363

Frauenstein, den 13. März 1926.

Der Bürgermeister.

**Allerfeinste
Holländische
500 Gramm Butter**
wohlgeschmeckt und
fettreich
„Meine Spezialmarke“
Pfd. **2.20**
Rt.

**Allerfeinstes
Blütenmehl**
wie bisher in bekannt
unübertroffener Qual.
5-Pfund-Beutel **1.30**

Schwante
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Schlank

wird jede Dame im
Institut für Gynäkitis
Wilhelmstr. 60, 2.
Stockst. 11-12 u. 2-6.

Stadts-Theater

Großes Haus.

Freitag, 19. März.

21. Vorstellung Stammtische 6

Von Cezar.

Operette in 3 Akten.

Musik von Hubert Dellingner.

In Szene gesetzt v. H. Herrmann.

Musikal. Leitung: Dr. Tanner.

1. Akt: 1. und 2. Spielplan in Madeln.

2. Akt: 3. Spielplan auf einem Schloß.

3. Akt: 4. Spielplan in Madeln.

4. Akt: 5. Spielplan in Madeln.

5. Akt: 6. Spielplan in Madeln.

6. Akt: 7. Spielplan in Madeln.

7. Akt: 8. Spielplan in Madeln.

8. Akt: 9. Spielplan in Madeln.

9. Akt: 10. Spielplan in Madeln.

10. Akt: 11. Spielplan in Madeln.

11. Akt: 12. Spielplan in Madeln.

12. Akt: 13. Spielplan in Madeln.

13. Akt: 14. Spielplan in Madeln.

14. Akt: 15. Spielplan in Madeln.

15. Akt: 16. Spielplan in Madeln.

16. Akt: 17. Spielplan in Madeln.

17. Akt: 18. Spielplan in Madeln.

18. Akt: 19. Spielplan in Madeln.

19. Akt: 20. Spielplan in Madeln.

20. Akt: 21. Spielplan in Madeln.

21. Akt: 22. Spielplan in Madeln.

22. Akt: 23. Spielplan in Madeln.

23. Akt: 24. Spielplan in Madeln.

24. Akt: 25. Spielplan in Madeln.

25. Akt: 26. Spielplan in Madeln.

26. Akt: 27. Spielplan in Madeln.

27. Akt: 28. Spielplan in Madeln.

28. Akt: 29. Spielplan in Madeln.

29. Akt: 30. Spielplan in Madeln.

30. Akt: 31. Spielplan in Madeln.

31. Akt: 32. Spielplan in Madeln.

32. Akt: 33. Spielplan in Madeln.

33. Akt: 34. Spielplan in Madeln.

34. Akt: 35. Spielplan in Madeln.

35. Akt: 36. Spielplan in Madeln.

36. Akt: 37. Spielplan in Madeln.

37. Akt: 38. Spielplan in Madeln.

38. Akt: 39. Spielplan in Madeln.

39. Akt: 40. Spielplan in Madeln.

40. Akt: 41. Spielplan in Madeln.

41. Akt: 42. Spielplan in Madeln.

42. Akt: 43. Spielplan in Madeln.

43. Akt: 44. Spielplan in Madeln.

44. Akt: 45. Spielplan in Madeln.

45. Akt: 46. Spielplan in Madeln.

46. Akt: 47. Spielplan in Madeln.

47. Akt: 48. Spielplan in Madeln.

48. Akt: 49. Spielplan in Madeln.

49. Akt: 50. Spielplan in Madeln.

50. Akt: 51. Spielplan in Madeln.

51. Akt: 52. Spielplan in Madeln.

52. Akt: 53. Spielplan in Madeln.

53. Akt: 54. Spielplan in Madeln.

54. Akt: 55. Spielplan in Madeln.

55. Akt: 56. Spielplan in Madeln.

56. Akt: 57. Spielplan in Madeln.

57. Akt: 58. Spielplan in Madeln.

58. Akt: 59. Spielplan in Madeln.

59. Akt: 60. Spielplan in Madeln.

60. Akt: 61. Spielplan in Madeln.

61. Akt: 62. Spielplan in Madeln.

62. Akt: 63. Spielplan in Madeln.

63. Akt: 64. Spielplan in Madeln.

64. Akt: 65. Spielplan in Madeln.

65. Akt: 66. Spielplan in Madeln.

66. Akt: 67. Spielplan in Madeln.

67. Akt: 68. Spielplan in Madeln.

68. Akt: 69. Spielplan in Madeln.

69. Akt: 70. Spielplan in Madeln.

70. Akt: 71. Spielplan in Madeln.

71. Akt: 72. Spielplan in Madeln.

72. Akt: 73. Spielplan in Madeln.

73. Akt: 74. Spielplan in Madeln.

74. Akt: 75. Spielplan in Madeln.

75. Akt: 76. Spielplan in Madeln.

76. Akt: 77. Spielplan in Madeln.

77. Akt: 78. Spielplan in Madeln.

78. Akt: 79. Spielplan in Madeln.

79. Akt: 80. Spielplan in Madeln.

80. Akt: 81. Spielplan in Madeln.

81. Akt: 82. Spielplan in Madeln.

82. Akt: 83. Spielplan in Madeln.

83. Akt: 84. Spielplan in Madeln.

84. Akt: 85. Spielplan in Madeln.

85. Akt: 86. Spielplan in Madeln.

86. Akt: 87. Spielplan in Madeln.

87. Akt: 88. Spielplan in Madeln.

88. Akt: 89. Spielplan in Madeln.

89. Akt: 90. Spielplan in Madeln.

90. Akt: 91. Spielplan in Madeln.

91. Akt: 92. Spielplan in Madeln.

92. Akt: 93. Spielplan in Madeln.

93. Akt: 94. Spielplan in Madeln.

94. Akt: 95. Spielplan in Madeln.

95. Akt: 96. Spielplan in Madeln.

96. Akt: 97. Spielplan in Madeln.

97. Akt: 98. Spielplan in Madeln.

98. Akt: 99. Spielplan in Madeln.

Schulranzen, Schulmappen, Koffer, Lederwaren billig in la Qualitäten **Nerostraße 8** (kein Laden)

Statt Karten.

Maria Kalin geb. Raab
Karl Janowski
Verlobte.

Wiesbaden, den 18. März 1926, Bleichstraße 33.

Dentist **Willy Robmann**
Erna Robmann
geb. Kahlert
Vermählte.

Wiesbaden, Welltritzstraße 22, im März 1926.
Trauung, Samstag den 20. März, nachm. 3 Uhr
Ringkirche.

Für die vielen Glückwünsche anlässlich
unserer silbernen Hochzeit sagen wir auf
diesem Wege unseren Verwandten, Freunden
und Bekannten herzlichen Dank.
Marktmeister **Heinrich Schneider** und Frau
Rosa, geb. Hen.
Wiesbaden, Blücherstraße 36.

Lungenleidende!

F150

Herr E. J. in N. schreibt: „Ich habe zwei Flaschen
Finkol-Extrakt von Ihnen bezogen, es hat bei mir
wunderbar gewirkt. Der anhaltende Husten und
Nachtstöße hörte auf.“ — Bei Lungenleiden,
Asthma, Bronchialkatarrh, Verkleimung, Husten,
Keuchhusten, selbst in hartnäckigen Fällen, das beste
und wirksamste Mittel. Täglich einlaufende Dant-
schreiben aus allen Kreisen. Preis M 3.50. Er-
hältlich in den Apotheken. In Wiesbaden in der
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 u. der Viktoria-
Apotheke, Rheinstraße 41 wo nicht, wende man sich
an die Marien-Apotheke Rittenberg 2, 392 Bayern.

Aus edelstem Rohmaterial

hergestellt

Tabak- und Zigarrenfabrikate

der
Firma Gebrüder Brill
in Bielefeld (Westfalen)

werden von Kennern bevorzugt.

Vertreter für Wiesbaden:

Paul Böhme, Wiesbaden
Schützenhofstraße 14.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Sonntags: Mikelsberg
Freitag, abds. 6.15 Uhr.
Sabbat, morgs. 9 Uhr.
nachm. 3 Uhr. Jugend-
gottesdienst, abends 7.25
Uhr. —
Wochentage,
morgs. 7.15 Uhr, abends
6.15 Uhr.

Alt-Israellische Kultus-
gemeinde Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 6.15 Uhr.
Sabbat, morgs. 8.15
Uhr, nachm. 10 Uhr.
nachm. 3.30 Uhr, abends
7.25 Uhr. Wochentage,
morgs. 7 Uhr, abends
6.15 Uhr.

Talmud- u. Thora-Verein.
E. S. Al. Schmalbächer
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 6.15 Uhr, morgs.
8.30 Uhr, Mincha 6.30
Uhr, Kuppah 7.25 Uhr.
Wochentage: morgs. 7.30
Uhr, Mincha 6.45,
Kuppah 7.25 Uhr.

Obacht

Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie
neu durch Möbelputz
„Wunderkollon.“

Drogerie Brecher,
Neugasse 14. Fernruf 3564

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 16. März: Kind
Karl Harrach, 9 Mon.
alt. Arbeiter a. D.
Wilhelm Gibrich, 76 J.
Ehefrau Anna Beyer-
mann, geb. Zentler, 60 J.
Kaufm. Heinrich Leis,
35 J. Justizrat Camont
Heinmann, 71 J. Witwe
Magdalene Klein, geb.
Schön, 65 J. Jüngling
Ludwig Basse, 22 J.
Regierungs- u. Angehöriger
Wilhelm Zipp, 32 J. 17.
Kaufmann Ferd. Seelig,
53 Jahre.

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12. Telefon 3033.
Herren-Bohlen 3.— Damen-Bohlen 2.30
Echtes Kernleder, 1 Tag Lieferzeit.

Repräsentantin

der **Sepdalen-Werke Kreuznach**

(Biologe u. Apotheker Müller)

Kostenlose Auskunft

Frau Hofrat Kayser,
Fischerstraße 7.

Tel. 1443.

Dantlagung.

Für die uns in so überwältigender Weise
entgegengebrachte aufrichtige Teilnahme,
sowie für die zahlreichen Kranzspenden,
im besonderen dem Herrn Vatter D.
Schlöffer für die in so wohlthuender Weise
aufrichtenden Worte bei dem so plötzlichen
herben Verluste und dem schweren Ab-
schiedsruhe, der von uns allen über alles
geliebten und geschätzten Gattin, Mutter,
Schwester, Gd., Cousine, Schwägerin,
Schwägerin, Tante und Freundin

Frau Lina Wagner
geb. Krieser

Sprechen wir hier, da es uns wirklich nicht
möglich ist, allen persönlich zu danken,
unsern innigsten Dank auf diesem Wege
aus.

Im Namen der Tieftrauernden:

Willy Friedr. Wagner
und Sennelorsle.

Wiesbaden, Baranbos (Portugal),
Scharnhorststr. 32. den 17. März 1926.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittags wurde meine liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Magdalene Klein, Wwe.
geb. Schön

nach schwerem Leiden im Alter von
65 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Zuber, geb. Klein,
Gattersheim am Main.

Wiesbaden, den 17. März 1926.
Die Beerdigung findet Freitag, den
19. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
nach schwerer Krankheit unser innigst-
geliebtes Söhnchen Karlchen im Alter von
9 Monaten zu sich zu rufen.

In tiefem Schmerz:

Familie Harrach nebst Kind Anni,
Familie Roth, Großeltern.

Wiesbaden, Platter Straße 32.
Die Beerdigung findet Samstag nachm.
3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sie
darf
nicht
spritzen!

Warum ärgern Sie sich immer
wieder, daß Ihre Zahnpasta
beim Gebrauch so spritzt und
Ihren liebsten Ihre Zähne
beschädigt? Versuchen Sie ein-
mal die BIOX-ULTRA-Zahnpas-
te. Sie schließt diesen Fehler
nicht und ist dabei bedeutend
sparsamer, nur so wenig
genügt vollkommen. Eine Tube
reicht etwa 3x so lange wie an-
dere Marken. Ihre guten Eigen-
schaften und Wirkungen, die
bei der Reklame anderer Zahnpas-
ten hervorgehoben werden,
sind in der Bioxultra-Zahnpas-
te BIOX-ULTRA vereinigt.

Diplomat

die Zigarre des Tages 10 s
milde Qualität, Stück nur

Zigarren-Losen

Bismarckring, neben der Post.



Heute Abend 10½ Uhr verschied sanft nach kurzem
schwerem Leiden mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Onkel
und Schwager

Herr Egmont Heintzmann

Justizrat und Notar, Major a. D. der Landwehrkavallerie
Ritter des Eisernen Kreuzes, des Roten Adlerordens u. a. h. O.

im 72. Lebensjahre.

Otto Heintzmann, Gerichtsreferendar

Frau Anna Schulz, geb. Heintzmann

Frau Mathilde v. Linsingen, geb. Heintzmann

Frau Lotte Knobloch, geb. Heintzmann

Otto Heintzmann, Fregattenkapitän a. D.

u. Frau Marie, geb. Deinhard

Heinrich Heintzmann, Generalmajor a. D.

u. Frau Clara, geb. Breuer

Hugo v. Linsingen, Generalmajor a. D.

Paul Knobloch, Geheimer Regierungsrat

Fräulein Helene Heintzmann, Dortmund

Frau Minna Pape

und 9 Neffen und Nichten.

Wiesbaden (Thelemannstr. 7), Berlin, Hannover, Bochum,
Koblenz, Dortmund, den 16. März 1926.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 20. März,
vormittags 10½ Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes (Platter
Straße) statt, anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Nachruf.

Am 16. d. M. verstarb unser hochverehrter Chef

Herr Justizrat Egmont Heintzmann

Rechtsanwalt und Notar.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein Vorbild
treuester Pflichterfüllung, der für seine Angestellten stets
ein offenes Herz hatte. Er war uns ein väterlicher
Freund. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Angestellten des Büros der Rechtsanwälte
Heintzmann & Stempel.

Heute nacht verschied nach schwerem, qualvollem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsre liebe treue Schwester, Schwägerin
und Tante

Fräulein Hella Schies.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Anna Goebel, geb. Schies.

Wiesbaden, 18. März 1926
Kapellenstraße 80.

Die Einäscherung findet Samstag, den 20. März, vorm. 11½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann, unser treuer
lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Wilhelm Zipp

Regierungs-Angestellter

am 16. März von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Zilly Zipp, geb. Rofe.

Wiesbaden (Sagenkellerstr. 4), u. St. Moritzstr. 64, 17. März 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. März, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.